

RIEHENER ZEITUNG

DIE WOCHENZEITUNG FÜR RIEHEN UND BETTINGEN

FREITAG, 28.5.2021
100. Jahrgang | Nr. 21

Stettenfeld: Felix Wehrli und Sebastian Olloz erläutern die Leitsätze

SEITE 11

Bücher: Fünf Lesetipps ganz unterschiedlicher Art von Riehener Autoren

SEITE 12

Sport: Gute Resultate des Basler Ruder-Clubs an der Regatta in Cham

SEITE 15

REDAKTION UND INSERATE:

Riehener Zeitung AG
Schopfgässchen 8, Postfach 198,
4125 Riehen 1
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 2.-, Abo Fr. 80.- jährlich

Buchen Sie jetzt Ihr Inserat auf der Front

Kleiner Preis – grosse Wirkung!

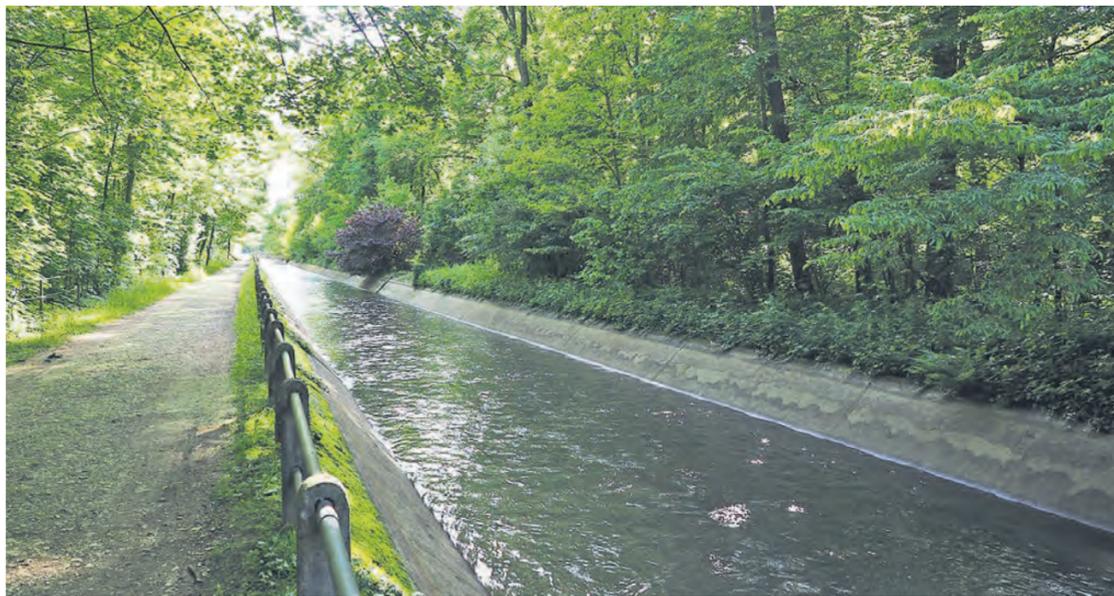
Ihr Frontinserat

Aboausgabe **Fr. 550.-**

Grossauflage **Fr. 700.-**

AGRARINITIATIVEN Erst im Baselbiet finden sich Unterstützer der beiden Initiativen

Kein Bauer in Riehen und Bettingen sagt Ja



In Riehen sind nur die Fischer für die beiden Agrarinitiativen – saubere Gewässer, hier der Riehenteich, seien «ein Vorteil für alle», sagen sie.

Fotos: Boris Burkhardt



Ivon Karle und Hermann Arni vom Maienbühlhof ernähren ihre Hühner mit eigenem Futter – trotzdem sind sie gegen die Agrarinitiativen.

Vor der Abstimmung am 13. Juni macht sich kein Landwirt und Winzer in Riehen und Bettingen stark für die beiden Agrarinitiativen: Die meisten fürchten wirtschaftlichen Schaden; anderen gehen die Forderungen nicht weit genug.

BORIS BURKHARDT

Ivon Karle und Hermann Arni vom Hof Maienbühl sind Mitglieder bei Bio-Suisse, Greenpeace, Pro Natura und WWF. Dennoch werden sie am 13. Juni zweimal mit Nein stimmen: «Es ist schwer vorstellbar, dass wir als Biobauern beide Initiativen ablehnen», schreibt Ivon Karle auf Anfrage der Riehener Zeitung. Sie täten es dennoch, weil «die Initiativen auf die dringenden Probleme wie Kulturlandverlust, Klimawandel und Ernährung von bald neun Millionen Menschen in der Schweiz keine Antworten geben». Ihnen gingen die Initiativen deshalb nicht weit genug. Der jetzt schon hohe Import von Gemüse, Obst und Getreide würde massiv zunehmen, sind sich die Maienbühl-Pächter sicher. Die Arbeitsbedingungen und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Produktionsland seien «oft fragwürdig bis fahrlässig».

Ja-Stimmen im Baselbiet
«Biobauern sind natürlich die glaubwürdigsten Gegner der beiden Initiativen», sagt Rico Kessler und erkennt – ohne Ironie – «neidlos die super Kampagne» des Nein-Komitees an. Kessler bewirtschaftet seinen Bio-Suisse-Betrieb in Rünenberg. Weil sich keiner der acht aktiven Landwirte und Winzer in Riehen und Bettingen für die Initiativen aussprechen wollte, hat die Riehener Zeitung nach Mitgliedern der Vereinigung zum Schutz der kleinen und mittleren Bauern in der Nähe gesucht. Im Gegensatz zum allmächtigen Schweizerischen Bauernverband (SBV), in dem die meisten Riehener und Bettinger Landwirte Mitglieder sind, hat sich die Kleinbauern-Vereinigung für ein Ja zur Pestizid-Initiative ausgesprochen und sich bei der Trinkwasser-Initiative für Stimmfreigabe entschieden. Kessler bewirtschaftet als Kleinbetrieb Grünland mit Mutterkühen, etwa hundert Hochstammbäume, Gemüse und Weizen für den Direktverkauf und den Eigenbedarf. Ob er damit zu den «Bilderbuchbauernhöfen» gehört, denen Karle vorwirft, sie verkaufen sich als «Umweltretter» und leisteten «nur einen minimalen Beitrag zur Ernährung der Schweiz», sei dahingestellt. Kessler will sich jedenfalls bei der Trinkwasserqualität nicht auf gesetzliche Grenzwerte verlassen: «Ich möchte überhaupt keine Pestizidrückstände im Trinkwasser.» Es gebe inzwischen

erprobte Alternativen zu chemisch-synthetischen Pestiziden. Nur die Agrarindustrie, die die Nein-Kampagne massgeblich mitfinanziert, habe ein Interesse, weiterhin herkömmliche Pestizide zu verkaufen.

Kessler bestreitet, dass «alles Importierte schlecht ist: Auch im Ausland gibt es ehrliche Bemühungen um pestizidfreie Lebensmittel». Ein Drittel der Ernte, sagt er ausserdem, gehe in der Schweiz zwischen Acker und Tisch verloren: weil sie Qualitätsansprüchen nicht genüge, weil sie am Abend im Laden liegen bleibe, weil sie daheim in der Küche schlecht würde. Das bestreite auch der Bauernverband nicht. «Und jetzt streiten wir darum, ob wir uns ein wenig zurücknehmen können für eine intakte Natur und sauberes Wasser», ärgert sich Kessler.

Einig sind sich die Landwirte darin, dass nicht alleine die Produzenten für sauberes Wasser verantwortlich gemacht werden könnten. Kessler weist darauf hin, dass sich der Fleischkonsum in der Schweiz, vor allem Poulet und Schwein, stark reduzieren müsse; Karle und Arni fordern ein «radikales Umdenken und andere Kauf- und Essgewohnheiten». Grossverteiler, Verarbeiter und Verbraucher würden durch die Initiativen nicht in die Pflicht genommen.

Kleinbauer Hannes Ineichen vom Isletenhof in Sissach vertraut bei seinem Ja für beide Initiativen darauf, dass das Parlament die Verfassungsänderung als Gesetz so pragmatisch umsetzen würde, dass auch die kleinen Bauern keinen Schaden litten. Könnten sie sich nicht selbst mit Futtermittel versorgen, wären Betriebsgemeinschaften ein Lösungsansatz. Auch für Ineichen ist sauberes Trinkwasser wichtig: «Ich habe noch gelernt, dass sich Spritzmittel schnell abbauen. Heute wissen wir, dass das nicht stimmt und sie in der Summe hochgiftig sind.»

Mechanische Unkrautbekämpfung

Der Riehener Robin Fischer vom Leimgrubenhof sieht das genau andersherum: «Ist ein Pflanzenschutzmittel zugelassen, vertrauen wir darauf und setzen es bei Bedarf gezielt ein.» Fischer ist Mitglied im SBV und im Obstverband beider Basel und produziert Kirschen und Getreide nach den Richtlinien der Integrierten Produktion unter Verwendung von Herbiziden, aber ohne Fungizide und Insektizide. Er sagt, der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln habe

sich in den letzten zehn Jahren in der Schweiz um fast 60 Prozent reduziert. Er setze vermehrt Maschinen zur Unkrautbekämpfung ein, was aber nicht bei allen Kulturen zufriedenstellend funktioniere. Ein erzwungener Verzicht auf alle Pflanzenschutzmittel mache die Produkte «massiv teurer».

Auch Andreas Landolt vom Hof St. Chrischona wirtschaftet nach der Integrierten Produktion. Er ist Mitglied im Bauernverband beider Basel und in der Naturschutzkommission Bettingen. Auch er nimmt die mechanische Unkrautbekämpfung auf sich, gibt aber zu bedenken, dass ein vermehrter Einsatz von Maschinen einen höheren Kraftstoffverbrauch zur Folge habe. Er unterstütze die Grundidee, sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrungsmittel zu fördern, sagt Landolt: «Die beiden Initiativen schiessen aber am Ziel vorbei.» Neben den erwähnten Argumenten befürchtet er den verstärkten Anbau von Monokulturen.

Stadt-Land-Graben

Patrick Geber-Kyburz vom Hof Bettingen, der 40 Mutterkühe und 200 Hühner sowie Obst in Integrierter Produktion bewirtschaftet, informiert seine Kunden im Direktverkauf: «Sie sehen unsere Anstrengungen für eine nachhaltige Landwirtschaft und verstehen deshalb unsere Argumentation gegen die Initiativen», sagt er. Menschen ohne Kontakt zur Landwirtschaft stünden in der Gefahr, «sich von Versprechen der

Initianten leiten zu lassen, ohne sich der negativen Folgen bewusst zu sein». Bezeichnend für den Stadt-Land-Graben bei der Abstimmung ist, dass sich der Schweizerische Gemeindeverband für zweimal Nein ausgesprochen hat, während der Schweizerische Städteverband Stimmfreigabe beschloss. Riehen gehört beiden Verbänden an.

Während die Umsetzung der Initiativen für Winzer Urs Rinklin kaum Konsequenzen hätte, weil sein Land mehrheitlich auf deutschem Gebiet liege und er auch bisher keine Direktzahlungen erhalte, wäre die Einstellung der Direktzahlungen für Thomas Kyburz eine wirtschaftliche Katastrophe: Der Pächter des kantonseigenen Bäumlihofes lebt hauptsächlich von sechs Hektar Schnittblumen, die er konventionell bewirtschaftet. Er brauche nicht viele Pflanzenschutzmittel, sagt Kyburz; aber Saatgut und Knollen in Bioqualität wären sehr teuer. «Bio ist bei Blumen nicht gefragt, weil sie keine Lebensmittel sind», erklärt er.

Zuletzt gibt es in Riehen doch noch Befürworter der Initiativen: Fischer wie Jörg Gyhr, ehemaliger Pächter des Riehenteichs, sehen in sauberen Gewässern einen «Vorteil für alle». Pestizide ganz abzuschießen werde wohl nicht möglich sein, sagt Gyhr. Aber die Initiativen könnten das Bewusstsein der Landwirte ändern: Er habe schon erlebt, dass sie ihre Felder bis an den Rand von Gewässern mit Gülle bespritzt hätten. «Nicht in Riehen», wie er hinzufügt.



Für Thomas Kyburz und seine Blumen auf dem Bäumlihof wäre die Umsetzung der Agrarinitiative «eine Katastrophe», er stimmt deshalb Nein.

Reklame-teil

FONDATION BEYLER
APRIL BIS JULI 2021
RIEHEN/BASEL

OLAFUR ELIASSON

Ihre Zeitung im Internet:
www.riehener-zeitung.ch

Saftige Brust-Spareribs

vom Freilandsäuli. Der Grillhit!

Henz
NATURA-QUALITÄT
Telefon 061 643 07 77



PETITION Übergabe von 637 Unterschriften im Rathaushof in Basel

Bessere Schulraumplanung im Niederholz

rs. Anwohnerinnen und Anwohner fordern vom Kanton eine sinnvolle, nachhaltige Schulraumnutzung und Schulraumplanung im Niederholzquartier. Eine entsprechende Petition mit 637 Unterschriften wurde am 20. Mai im Innenhof des Basler Rathauses zu Händen des Grossen Rates an Petitionskommissionspräsidentin Karin Sartorius übergeben. Die Petenten wurden vertreten durch Diana Abegglen, Antja Reichert, Joerg Bund und Simone Keller. Eine Anhörung vor der Petitionskommission ist für Mitte Juni vorgesehen.

Ein grosses, eigentlich ausreichendes Areal für Schulraum sei im Niederholzquartier vorhanden und sollte gemeinsam von Gemeinde und Kanton genutzt werden können, argumentieren die Petenten. Trotzdem würden nun Freizeitflächen der Quartierbewohner auf lange Sicht mit Provisorien zugebaut. Es sei nicht opportun, Provisorien zu bauen, ohne eine langfristige Arealplanung vorgenommen zu haben.

Gemäss einer Vereinbarung sei der Kanton zu einer gemeinsamen Schulraumplanung verpflichtet, wenn sich die Verhältnisse wesentlich geändert hätten. Mit der stark gewachsenen Schülerzahl im Quartier sei dies der Fall. Zu berücksichtigen seien dabei auch die Tagesstrukturküche Niederholz und die provisorische Unterbringung der Schüler aus dem nahen Wasserstelsenschulhaus während des dort bevorstehenden Umbaus.



Übergabe der unterschriebenen Petitionsbögen im Innenhof des Rathauses an Karin Sartorius (vorne rechts). Foto: zVg

POLITIK Generalversammlung der SVP Riehen

Bernhard Rungger neuer Parteipräsident

rz. An der diesjährigen Generalversammlung der SVP-Sektion Riehen, die pandemiebedingt auf dem Korrespondenzweg durchgeführt werden musste, wurde der bisherige Co-Vizepräsident und Einwohnerrat Bernhard Rungger von der Parteibasis ohne Gegenstimmen zum neuen Präsidenten gewählt, wie die SVP Riehen in einem Communiqué schreibt.

Das Präsidentenamt sei seit dem Rücktritt Eduard Rutschmanns im Mai 2019 vakant gewesen. Interimistisch sei die Partei seither von den beiden Co-Vizepräsidenten Bernhard Rungger und Felix Wehrli geführt worden. Gemeinderat Felix Wehrli sei von den Parteimitgliedern für eine weitere Amtsperiode von zwei Jahren als Co-Vizepräsident der Ortspartei bestätigt worden, zur zweiten Co-Vizepräsidentin sei das bisherige Vor-

standsmitglied Iris Pantaleoni Grob von den Parteimitgliedern per Wahlzettel befördert worden. In ihren Ämtern bestätigt und für zwei weitere Jahre wiedergewählt worden seien Peter Hochuli (Sekretär), Christian Heim (Kassier) sowie als Beisitzer Eduard Rutschmann, Ernst G. Stalder und Heinrich Ueberwasser. Im Vorfeld der GV zurückgetreten sei der SVP-Fraktionspräsident im Grossen Rat Pascal Messerli.

Mit diesen Wahlen setze die SVP Riehen ein klares Zeichen der Kontinuität, heisst es in der Medienmitteilung weiter. Die Mitglieder sprächen damit dem ebenso engagierten wie erfolgreichen Vorstandsteam, das die Sektion mit Zuversicht und Elan in die Anfang 2022 anstehenden Gemeindevahlen führen werde, das Vertrauen aus.



Bernhard Rungger wurde von den Mitgliedern zum neuen Präsidenten der SVP Riehen gewählt. Foto: zVg

QUARTIERVEREIN RIEHEN NORD Petition eingereicht

Saubere Spielplätze und kein Vogelkot



Am Dienstag übergab der QUARINO der Gemeinde Riehen die Petition «Spielplätze gehören den Kindern und nicht den Saatkrähen». Foto: zVg

rz. Am Dienstag haben Lydia Röösl, Erica Perucchi und Vreni Betschart im Namen des neutralen Quartiervereins Riehen Nord (QUARINO) auf der Gemeindeverwaltung dem stellvertretenden Generalsekretär Patrick Breitenstein eine von über 260 Personen unterzeichnete Petition übergeben, wie der QUARINO in einer Medienmitteilung verlauten lässt. Mit der Petition «Spielplätze gehören den Kindern und nicht den Saatkrähen» wird der Einwohnerrat aufgefordert, Massnahmen gegen die Krähenplage beim Spielplatz «Hinter der Mühle» in die Wege zu leiten und so zu ermöglichen, dass dieser wieder uneinge-

schränkt von der Bevölkerung benutzt werden kann. Der Spielplatz sei nämlich zurzeit aufgrund der vielen Vogelnester auf den Bäumen und der dadurch bedingten Verschmutzung der Spielgeräte und Bodenplatten mit Vogelkot zu einem grossen Teil nicht benutzbar.

Die anwesenden Vertreterinnen der Petenten gaben gegenüber dem Vertreter der Gemeindeverwaltung ihrer Hoffnung Ausdruck, dass spätestens für das nächste Jahr eine Lösung gefunden werden kann, damit der Spielplatz wieder uneingeschränkt von den Kindern und Jugendlichen des Quartiers genutzt werden kann.

Der Bevölkerung eine Stimme geben

rz. Ab Ende Mai 2021 werden 2500 Einwohnerinnen und Einwohner ab dem Alter von 16 Jahren in einer repräsentativen schriftlichen Befragung zu ihrer Meinung über Riehen als Wohn- und Arbeitsort und über die verschiedenen Gemeindedienstleistungen befragt, wie aus einer Medienmitteilung der Gemeinde Riehen hervorgeht. Die Befragung wird durch das Statistische Amt des Kantons Basel-Stadt durchgeführt und ausgewertet. Die Resultate werden Ende November 2021 vorliegen. Die Befragung ist anonym.

Die Gemeinde Riehen führt seit 2001 alle vier Jahre eine repräsentative Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner durch. Der Fragebogen umfasst Fragen zur Verbundenheit mit Riehen und der Region, zur Zufriedenheit mit den allgemeinen Lebensbedingungen und Dienstleistungen in der Gemeinde, zur Kundenorientierung der Gemeindeverwaltung, zu den Gemeindefinanzen und generell zur Gemeindepolitik. In der diesjährigen Befragung gibt es geringfügige Änderungen aufgrund der Pandemie-Situation. Die schriftliche Befragung findet wahlweise sowohl online als auch in Papierform statt.

«Bevölkerungsbefragungen geben wichtige Rückmeldungen an Politik und Verwaltung für die Gestaltung des öffentlichen Dienstes», betont das Communiqué. Der Gemeinderat dankt deshalb bereits an dieser Stelle allen Befragten für ihr Mitwirken.

EINWOHNERAT

Stimmrecht 16 und ein Rücktritt

rs. Nach emotionaler Debatte hat der Einwohnerrat am Mittwoch eine Motion seines jüngsten Mitglieds Noé Pollheimer (SP) an den Gemeinderat überwiesen und diesen damit verpflichtet, eine Vorlage zur Einführung des Stimmrechtsalters 16 auf Gemeindeebene auszuarbeiten. Während sich die SP, die CVP und die GLP-Fraktion mit Herzblut für eine Senkung des Stimmrechts aussprachen – zur Förderung des Interesses an der Politik ganz allgemein, weil die Jugendlichen auch mit 16 Jahren schon genügend urteilsfähig seien und auch mit dem Gedanken, dass die Jugend mit einem zuerst noch aufs Lokale fokussierten Stimmrecht sozusagen schrittweise an die politischen Entscheidungsprozesse herangeführt werden solle – wandten sich die SVP und die LDP strikt und geschlossen dagegen. Die SVP argumentierte, alle wichtigen Rechte wie jenes, Verträge zu unterschreiben, die Beurteilung nach Erwachsenenstrafrecht, der freie Alkoholkonsum, kurz die Volljährigkeit ganz allgemein, sei heute an das Alter 18 gebunden, und das solle auch beim Stimmrecht auf Gemeindeebene so bleiben. Die LDP nannte praktische Probleme in der Umsetzung eines nur kommunal geltenden Stimmrechts, die fehlende Steuerpflicht und dass sich unter 18-Jährige «nur bedingt rechtsverbindlich äussern» könnten. Gespalten zeigte sich die EVP, die aber immerhin mehrheitlich für das Stimmrechtsalter 16 war, und die FDP,

die innerhalb der Fraktion Stimmfrei-gabe beschlossen hatte. Die Überweisung der Motion erfolgte schliesslich mit 20:18 Stimmen.

Am Ende der Sitzung wurde es emotional. Ratspräsident Andreas Zappalà verlas das Rücktrittsschreiben von Hans-Ruedi Lüthi. Lüthi, der 1989 als Nachrückender der DSP in den Rat gekommen war und diesen im Verlaufe seiner langen Amtszeit auch während zwei Jahren präsidierte, politisierte nach Auflösung der DSP in der LDP-Fraktion und prägte während vieler Jahre die Arbeit der Geschäftsprüfungskommission ganz entscheidend. Lüthi ist über die Parteigrenzen hinweg als kompetenter, ruhiger, auf Ausgleich bedachter und ausserordentlich erfahrener Kollege hoch geschätzt und erhielt zum Abschied lange anhaltenden Applaus und sogar eine Standig Ovation.

Trotz einiger Misstöne aus dem bürgerlichen Lager, das Verwaltung und Gemeinderat Intransparenz unterstellen wollte, wurde der Nachkredit von 405'000 Franken für das Museum im historischen Wettsteinhaus mit 31:6 bei einer Enthaltung letztlich klar genehmigt. Der umfassende Umbau mit Neukonzeption des Dorf- und Spielzeugmuseums, das am 10. Juni wiedereröffnet wird, verteuerte sich im Wesentlichen wegen eines erst während der Bauzeit entdeckten Schadens an der Dachhaut des unterirdischen Kulturgüterschutzraums, der auch Teil der Ausstellungsräume ist.

VERKEHR Neue Verkehrsanordnung ab Sommer

Ausweitung der Blauen Zone

rz. Der Gemeinderat kommt den Anwohnerwünschen entgegen, indem die Blaue Zone in der Rudolf Wackernagel-Strasse, in der Au und in Teilen des Chrischonawegs eingeführt wird. Dies ist einer Medienmitteilung der Gemeinde Riehen vom Dienstag zu entnehmen.

Vor gut sieben Jahren wurde in Riehen die Parkraumbewirtschaftung eingeführt. Diese regelt, dass mit Ausnahme der Hanglagen flächendeckend die Blaue Zone gilt. Diese Regelung sei nötig geworden, weil die Parkraumbewirtschaftung von Basel in verschiedenen Gebieten von Riehen zu einem erhöhten Parkplatzdruck geführt habe, so die Erläuterung im Communiqué. Viele Pendlerinnen und Pendler hätten wegen der attraktiven nahen Lage zu Basel in Riehen ihr Auto parkiert, um dann weiter mit dem öffentlichen Verkehr zu ihrem Arbeitsort zu reisen.

Diese Situation sei für die Riehener Bevölkerung sowie für das Riehener Gewerbe belastend gewesen. Nun hätten sich aber Meldungen von Anwohnerinnen und Anwohnern über Fahrzeuge mit ausserkantonalen oder

ausländischen Kennzeichen, die über einen längeren Zeitraum in der Weissen Zone an Hanglage parkierten, in den letzten Monaten gehäuft.

Aufgrund dieser Rückmeldungen hat der Gemeinderat beschlossen, die Blaue Zone auf folgende Strassenzüge zu erweitern: Rudolf Wackernagel-Strasse, in der Au sowie Chrischonaweg bis zur Einmündung «Auf dem Rücken». Diese Verkehrsanordnung wird publiziert, die Markierungsarbeiten erfolgen voraussichtlich noch diesen Sommer.

Die Riehenerinnen und Riehener können für Fr. 40.– während fünf Jahren überall zeitlich unbeschränkt in der Blauen Zone parkieren, indem sie eine in ganz Riehen gültige Anwohnerparkkarte beziehen, die sie hinter der Frontscheibe gut sichtbar platzieren müssen. Die Anwohnerparkkarte kann online auf der Webseite der Gemeinde Riehen oder online bei der Motorfahrzeugkontrolle Basel-Stadt (www.polizei.bs.ch/verkehr) sowie direkt am Schalter der Motorfahrzeugkontrolle in Basel an der Clarastrasse 38 bezogen werden.

Reklameteil

«Durch den Mindestlohn wären niederschwellige Jobs und Kleinpensen gefährdet. Gerade solche essenziellen Beschäftigungsmöglichkeiten bieten vielen Leuten eine geregelte Alltagsstruktur und sorgen für Anerkennung, welche für die psychische Gesundheit unabdingbar sind.»

Dr. med. Eva Biland
Vize-Präsidentin FDP Basel-Stadt

2x NEIN!
zum kantonalen Mindestlohn
www.mindestlohnnein.ch

CARTE BLANCHE



Daniel Thiriet

lebt und engagiert sich in Riehen.

Stirbt das Buch?

Meinen Bruder habe ich immer für seine Liebe zu Büchern bewundert (Gott sei Dank muss ich das Wort nicht vergendern... «Bücherinnen»). Egal, wo er gerade eine Wohnung hatte, eine Wand davon war besetzt für ein Bücherregal. Und in der gemeinsamen Wohnung mit seiner Frau im Klingental schien es, als hätten die Architekten eine extra grosse Wand eingebaut, für ein gigantisches Bücherregal.

Und da gab es alles: von Klassikern über Schulbücher bis hin zur Belletristik. Bald musste er sich einen Keller im Kleinbasel anmieten, um die gelesenen Schmöcker irgendwie aus dem Haus zu bekommen. (Immerhin hat er es nicht so weit getrieben wie der Unternehmer und Papiergegner Bruno Franzen, selbig: Der hat jede gelesene Seite aus einem Buch rausgerissen und verbrannt!).

Auch bei mir haben sich im Laufe der Jahre viele Hundert Bücher gesammelt. Einmal habe ich einen Bücherflohmarkt gemacht und die «alten Bücher», die eigentlich neu waren (nur einmal gelesen), verschenkt.

Nun benützt mein belesener Bruder einen E-Reader. Das ist wie ein Buch mit einer einzigen, elektronischen Seite, wo man mittels Fingerwisch blättern kann. Das hat natürlich viele Vorteile: Auf einem E-Reader kann er 100 Bücher mit in die Ferien nehmen – ohne Platzmangel. Ein E-Buch ist billiger im Ankauf und steht dann nicht im Keller rum. Ein E-Buch ist handlich und man kann es auch nachts ohne Beleuchtung lesen, wenn man nicht schlafen kann. Vorausgesetzt, man hat es vorher geladen.

Für mich ist das (noch) nichts! Die Qualität eines Buches und dessen Inhalt ist ein Zusammenspiel: Wenn der Einband stimmt, die Papierqualität gut ist und die Grösse adäquat, dann stimmt meistens auch der Inhalt. Demgegenüber kann es kein «John Grisham» im Ärzteroman-Hefli-Look geben. Zudem muss das Buch – ja, genau – gut riechen. Und es soll mich auch anblicken oder vielleicht sogar «anmachen», wenn der Strom aus ist. Einfach, weil es auf dem Nachttisch liegt oder auf der Armlehne des neuen Chesterfield-Sessels in der Stube. Und es soll dann einen Platz finden in einem Bücherregal, wo es noch lange ein Teil meines Lebens bleibt.

Wie hätten wohl die Wohnzimmer meines Bruders ausgesehen, wenn es die E-Books schon vor 50 Jahren gegeben hätte?

IMPRESSUM

RIEHENER ZEITUNG

Verlag:
Riehener Zeitung AG
Schopfgrässchen 8, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 10
Internet www.riehener-zeitung.ch
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch
inserate@riehener-zeitung.ch

Redaktion:
Michèle Faller (mf, Chefredaktorin), Nathalie Reichel (nre), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Boris Burkhardt (bob), Sophie Chaillot (sc), Nikolaus Cybinski (cyb), Antje Hentschel (ah), Philippe Jaquet (Fotos), Véronique Jaquet (Fotos), Matthias Kempf (mk), Stefan Leimer (sl), Ralph Schindel (rsc), Fabian Schwarzenbach (sch), Nadia Tamm (nt).

Inserate/Administration/Abonnemente:
Martina Eckenstein (Leitung), Dorothee Rusch, Martina Basler. Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
Abonnementspreise:
Fr. 80.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 2.–)
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement.
Auflage: 11'994/4858 (WEMF-beglaubigt 2019)
Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr.
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

reinhardt

Die Riehener Zeitung ist ein Unternehmen des Friedrich Reinhardt Verlags.

KALEIDOSKOP Guy Krneta las auf Berndeutsch aus seinem Roman «Die Perücke»

Vorgelesen oder frei erzählt?

In der ersten Kaleidoskop-Veranstaltung des Jahres war ein Autor zu Gast, dessen Schreibstil der gesprochenen Sprache sehr nahekommt.

NATHALIE REICHEL

Schliesst man einen Moment lang die Augen, könnte man meinen, der Mann vorne spricht aus dem Stegreif, erzählt frei, vielleicht etwa eine Geschichte aus seiner Vergangenheit. Dem ist aber nicht so: Guy Krneta hält ein Buch in den Händen und liest daraus vor. Auf dem Cover steht «Die Perücke», vorlesen tut er aber auf Schweizerdeutsch, und genauer gesagt auf Berndeutsch. Ihm gegenüber sitzt am vergangenen Freitag ein rund 20-köpfiges Publikum: Es ist die erste Kaleidoskop-Veranstaltung des Jahres.

In Bern geboren, lebt Bühnenautor und Schriftsteller Guy Krneta in Basel. Sein 2020 erschienenes Buch, ein Roman, verfasste er auf Berndeutsch und liess es dann auf Hochdeutsch übersetzen. «Die Perücke» erschien also in hochdeutscher Sprache, enthält aber einen Download-Code für die digitale Version auf Berndeutsch. «Digitale Medien sind näher am Alltagsleben, genauso wie auch die Mundart. Das Schweizerdeutsche steht für die Mündlichkeit, während die Lesesprache Deutsch ist», zog Guy Krneta die Parallele und erläuterte den Grund, weshalb auf den Abdruck der berndeutschen Fassung verzichtet wurde, räumte dann aber (zu Recht) ein: «Richtiger wäre es zwar schon gewesen, aus der berndeutschen Fassung ein Hörbuch zu machen.» Der Aufwand dafür sei jedoch zu gross gewesen. Die digitale schriftliche Version ist laut Krneta darum erstmal ein Experiment. Vielleicht so etwas wie ein Zwischenschritt oder ein Kompromiss.



Guy Krneta präsentierte seinen Roman «Die Perücke», der zwar zwischendurch autobiografische Züge aufweist, aber keine Autobiografie ist.

Foto: Philippe Jaquet

Doch genug der Erläuterungen: Guy Krneta nahm wieder das Buch in die Hand und widmete sich seiner Lektüre, die einer mündlichen Erzählung so nahekommt. «Die Perücke» enthält längere sowie kürzere, in sich geschlossene Passagen und die ganze Handlung spielt im Theatermilieu. Die Zuschauer erfahren von einem jungen Mann, der sein Studium abbrach und nun in die Theaterszene einsteigen will. Er bewirbt sich, doch der Chef-dramaturg scheint zunächst nicht sehr begeistert von ihm zu sein. Bildlich und lebendig, wie Guy Krneta erzählt und schreibt, malt sich die Szene wie von selbst im Kopf des Zuschauers oder der Zuschauerin aus. Die Stimme des 57-jährigen Autors ist alles andere als monoton, man hätte ihm stundenlang weiter zuhören können.

Unterdessen fiel auf, dass die Erzählung zwar auf Berndeutsch ist, jedoch keinerlei spezifisch berndeut-

sche Idiome enthält, sodass die Geschichte bestens auch von jemandem verstanden werden kann, der im Berndeutschen nicht so gut bewandert ist. Dabei handle es sich allerdings nicht um eine Absicht, wie Guy Krneta später auf Anfrage erklärte. «Ich rede einfach so.» Der Clue liegt offenbar gerade im Verb «reden»: Der Schreibprozess habe nämlich nicht nur aus Nachdenken und Schreiben bestanden, sondern auch aus Sprechen, erläuterte Krneta. «Das heisst: Ich habe die Passagen immer zuerst aufgesagt, dann aufgeschrieben, dann laut vorgelesen und mich dabei darauf geachtet, wie es tönt. Es ist eben immer ein Prozess der Suche.»

Die Erzählung weise autobiografische Züge auf, bemerkte Moderatorin Nicole Hausammann, nachdem Krneta mehrere Passagen vorgelesen hatte. Die Grundsituation mit dem Theater, dem Studienabbruch oder dem Tref-

fen mit einem Chefdramaturg, die mit seinem Leben übereinstimme, habe ihn schon inspiriert, erwiderte Krneta. Eine Autobiografie sei es aber nicht.

In einer anderen Passage bewirbt sich der Protagonist bei einem anderen Theater als Dramaturgieassistent. Geschickt balancierte Guy Krneta hier zwischen tiefgründigen Fragen wie etwa «Was ist Theater und was bedeutet es für die Gesellschaft?» und humoristischen Elementen, die das Publikum zum Schmunzeln brachten. Von der Diskussion der Figuren inspiriert, konfrontierte Hausammann schliesslich Krneta selbst mit der Frage, was denn für ihn eigentlich Theater sei. Der Bühnenautor holte aus, erzählte, wie er das Theater persönlich erlebt habe und resümierte schliesslich: «Theater ist etwas Merkwürdiges. Dessen Machart ist pragmatisch, dessen Wirkung verzaubernd.»

RENDEZ-VOUS MIT ... Daniel Stauffer, seit 40 Jahren als Tierarzt in Riehen tätig und bald pensioniert

Tierarzt mit Leib und Seele

Seine Tierarztpraxis liegt mitten im grünen Wohnquartier, am Gstatlenrainweg in Riehen. 1984 eröffnete Daniel Stauffer seine Praxis am Wasserstelzenweg. Als das Haus 2010 abgerissen wurde, musste Stauffer in die mit allen notwendigen Bewilligungen zur Praxis umgebauten Parterrewohnung am Gstatlenrainweg ziehen. In wenigen Wochen wird wieder eine Wohnung daraus werden, denn Daniel Stauffer, Tierarzt mit Leib und Seele und seit 40 Jahren in Riehen tätig, geht in den Ruhestand. Leider gibt es keine Nachfolge, da die Praxis-Bewilligung ausläuft. Die Wohnung wird wieder an eine Familie vermietet.

Er könne sich das Ganze noch nicht so ganz bildlich vorstellen und manchmal erwache er des Nachts und mache sich etwas Sorgen um die ganze Praxisauflösung und den Umzug. Gemeinsam gehen wir durch seine Praxis. Stauffer hat einiges zu erzählen. Sein Röntgengerät, welches er vor vielen Jahren als grosse kostspielige Investition angeschafft habe, reise schon bald als Spende in den Kosovo. Das Gerät sei zwar schon älter, aber noch in einem prima Zustand, sagt er, seine Stimme zittert, es ist nicht zu überhören, dass sein bevorstehender Ruhestand mit vielen Emotionen beladen ist. Im grossen Ganzen ist die Ausstattung der Praxis schlicht und einfach: Narkosegerät und Sterilisator sind nicht mehr die jüngsten Geräte, funktionieren aber einwandfrei. In der Küche hat Stauffer ein kleines Labor eingerichtet, das Wartezimmer ist klein, jedoch liebevoll möbliert.

Schon als kleines Kind war Daniel Stauffer ein Tierliebhaber. Das Foto von seinem Collie-Hund, der seine Kindheit begleitete, hängt heute noch in seiner Praxis. Er lebt seinen Beruf als Berufung. Schon als kleiner Bub habe er seiner Mutter deklariert, er wolle «Tierlidoktor» werden. So war dann seine Berufswahl festgelegt und im Jahre 1979 sein Staatsexamen be-



Daniel Stauffer wusste schon als kleines Kind, dass er Tierarzt werden will.

Foto: Sophie Chaillot

standen. Heute schaut Stauffer mit 68 Jahren auf eine über 40 Jahre erfolgreiche Karriere als Tierarzt zurück.

Rund um die Uhr erreichbar

Auf Anfrage der Gemeinde sei er nach Riehen gekommen. Damals war er noch der einzige Tierarzt der Region Kleinbasel und Riehen. Zu dieser Zeit sei seine Kundschaft sehr gross gewesen. Die Leute kamen nicht nur aus der Region Basel, sondern auch aus Deutschland und dem Elsass und oft sei er rund um die Uhr für Notfälle erreichbar gewesen. Seine Handynummer sei das Gegenteil von topsecret. Dies hat Stauffer auch als den anstrengendsten Teil des Berufes in Erinnerung. Besonders die Einsätze mitten in der Nacht seien schon ziemlich anstrengend gewesen. Heute sei, ehrlich gesagt, nicht mehr so viel los wie früher, er sei ja auch nicht mehr der einzige Tierarzt in der Region.

Um vom Alltag abzuschalten, geht Stauffer oft wandern oder ist mit seinem Motorrad unterwegs. Draussen

zu sein, ob beim Wandern oder beim Töff-Fahren, gibt ihm Energie. Er liebt die Natur und erfreut sich immer wieder ob deren Schönheit.

Der persönliche Kontakt, die Beziehung zum Tier und zum Kunden, sei ihm besonders wichtig und umso trauriger werde er, wenn er ein Tier einschläfern müsse. Da komme es schon manchmal vor, dass er die Tränen nicht zurückhalten könne. Um das Tier nicht zu stressen, mache er die Euthanasie immer auf ganz sanfte Weise: zuerst eine Beruhigungsspritze und dann erst das starke Narkosemittel. Manchmal gehe er auch zu den Kunden nach Hause, um das Tier nicht kurz vor dem Tod noch mit einem Praxisgang zu verängstigen.

Aber am allerliebsten sei ihm, wenn Letzteres gar nicht nötig sei. Kürzlich habe er sich geweigert einen Hund und später auch eine Katze einzuschläfern. Stattdessen wurden diese erfolgreich behandelt und sind zur Freude der Besitzer wieder gesund und munter. Das sei sein grösster

Lohn, ihm sei das Tierwohl das Wichtigste. «Ich bin nicht der beste Geschäftsmann», meint Stauffer.

Erinnerungen und Pläne

In seiner ganzen Karriere seien ihm nur zwei Tiere auf dem OP-Tisch gestorben, sagt Stauffer nicht ohne Stolz und seine blauen Augen leuchten. Einmal habe er einem Labrador, bekannt als «Allesfresser», ein Feuerzeug aus dem Magen operiert. Aus Jux habe er dann ausprobiert, ob es noch funktioniere, aber es zündete leider nicht mehr. Daniel Stauffer betont, dass er seiner Riehener Kundschaft danken möchte. Es sei über Jahre eine sehr gute, herzliche und treue Kundschaft gewesen. Er selber habe in seiner Karriere nur zwei halbe Tage in der Praxis gefehlt. Einmal hatte er einen Hexenschuss und das zweite Mal hatte er bei einer Hauseinweihungs-Party zu viel billigen Rosé-Wein getrunken... Ich muss lachen: Ein Tierarzt mit Kater, das ist schon recht lustig. Daniel Stauffer ist im wahrsten Sinne ein Tierarzt mit Katze: Er wohnt zusammen mit seiner 19-jährigen Minu in Bettingen.

Tierarzt ist für Stauffer kein Beruf, es ist eine Leidenschaft. Darum hat der 68-Jährige auch schon Zukunftspläne. Er wird ab August, nach seiner Praxisabschluss, im Katzenhotel «Müli» in Allschwil tätig sein. Dieses bietet Ferienplätze in kleinen Gruppen sowie Einzelzimmer an. Die Preise sind ersichtlich auf der Webseite www.katzen-hotel.ch, alle Zimmer haben Aussicht in den Garten und die Katzen können sich frei im Zimmer bewegen. Im Untergeschoss ist ein neuer Praxisraum entstanden. Dort wird Stauffer zukünftig rund zwei halbe Tage pro Woche Sprechstunden als Tierarzt anbieten. Er wird auch für den Verein «Tierhilfe Regio Basel» tätig sein, ein Tier-schutzverein ganz in seinem Sinne (www.tierhilfe-regio-basel.ch). So wird vielleicht seine Pension doch eher zum Unruhestand. Sophie Chaillot

Ein Kühlschrank voller Überraschungen

Jetzt Electrolux Kühlgerät kaufen und Erfrischungs-Gutschein im Wert von CHF 200 gewinnen!

Es erwartet Sie ausserdem eine Überraschung in unserem Showroom: **kommen Sie vorbei!**

Aktionszeitraum:
1. Mai bis 30. Juni 2021



Mehr Infos



Die mit de roote Auto!

Reparatur, Beratung & Verkauf, Lieferung & Montage sowie Service aller Apparate

Ältere tierliebende deutsche Haushälterin,
gute Köchin, in ungekündigter Stelle,
mit sehr guten Referenzen, sucht Arbeit
von Dienstag bis Freitag. Übernimmt
auch leichte Pflgetätigkeiten.
Frei ab Oktober 2021
Telefon 0049 175 677 2094

FRIEDEN

Telefon
078 216 78 66



Zeit für die Rosenpflege!
Viva Gartenbau
061 601 44 55
Severin Bromelsen, Heinz Gührer
www.viva-gartenbau.ch

Kirchzettel

vom 30. Mai bis 5. Juni 2021

Evang.-ref. Kirchgemeinde Riehen-Bettingen
Weitere Infos siehe unter www.riehen-bettingen.ch
Wochengruss aus der Kirchgemeinde ab Band
Telefon 061 551 04 41
Videos unter www.erk-bs.ch/video-gottesdienste

Erlaubt sind nur Gottesdienste, Andachten, Gebetsanlässe und Möglichkeiten zu Einkehr und Kontemplation, Obergrenze Teilnehmerzahl 50 Personen.

Kollekte zugunsten: Kinder in Kenia

Dorfkirche

So 9.00 Konfirmationsgottesdienste, Pfarrer Silas Deutscher und Pfarrer Dan Holder, wegen der beschränkten Anzahl Plätze in der Kirche dürfen wir jeweils nur Eingeladene der Konfirmationsfamilien zu den Gottesdiensten zulassen, wir bitten um Verständnis.

Mo 6.00 Morgengebet, Pfarrkapelle
9.00 Spielgruppe Arche Noah, Pfarrsaal
Di 10.00 Bibelcafé in der Dorfkirche, Pfarrer Martin Holder
16.00 Bibelcafé online, Pfarrer Martin Holder
Mi 15.00 Seniorennachmittag, Meierhof
Fr 6.00 Morgengebet, Dorfkirche
19.30 Benefizkonzert in Zusammenarbeit mit dem Verein «Palliative Care und Christliche Verantwortung», Sopranistin Susanne Wessel, Pianistin Aline Koenig und Organist Maho Sano singen und spielen Werke von Bach, Mozart, Händel und Rinck. Wir bitten um Anmeldung.

Kirche Bettingen

So 19.30 Abendgottesdienst: Geist berührt, Pfarrer Stefan Fischer, Kirche St. Chrischona
Di 8.30 Mothers in Prayer (MIP)
12.00 Mittagstisch im Baslerhof
18.00 Glockenaufzug Bettingen
Mi 9.00 Frauengespräch am Morgen
Do 8.30 Spielgruppe Chäfereggli
18.30 Teenie Club Plus, mit Tanja Manz und Irina van Bürck
Fr 17.40 Coyotes Bettingen (Unihockey), Turnhalle Primarschule Bettingen
Sa 14.00 Jungtschar Bettingen–Chrischona

Kornfeldkirche

So 10.00 Gottesdienst mit Taufe, «O Heiliger Geist kehrt bei uns ein» Röm 5, 1–5, Predigt: Pfarrerin Marianne Graf-Grether, Kindertrüff
Mo 9.15 Müttergebet
18.00 Roundabout, Tanzgruppe für Mädchen
Di 14.30 Spielnachmittag für Familien
14.30 Café Kornfeld geöffnet
15.00 Kasperltheater für Kinder und Erwachsene
18.30 Grillen im Kirchgarten im Rahmen des Credo-Glaubenskurses
20.00 Credo – Abschlussabend, Austausch über den Glauben
Mi 14.30 Café Kornfeld geöffnet
19.30 Infoanlass, Gemeindeentwicklung und Finanzplanung unserer Kirchgemeinde
Do 9.00 Bibelkreis
12.00 Mittagsclub Kornfeld
Fr 8.30 Café Kornfeld geöffnet

Andreashaus

Do 8.30 Kleiderbörse
19.15 Impuls am Abend, Pfarrer Andreas Klaiber

Kommunität Diakonissenhaus Riehen

Schützengasse 51, Telefon 061 645 45 45
www.diakonissen-riehen.ch
Bis auf Weiteres können bei uns in der Kommunität Diakonissenhaus Riehen noch keine öffentlichen Gottesdienste und Gebetszeiten stattfinden.
Für Fragen und Anliegen sind wir jedoch unter den gewohnten Kontaktdaten erreichbar.
Wir wünschen Ihnen eine gesegnete und behütete Zeit!

Freie Evangelische Gemeinde Riehen

Begegnungszentrum Erlensträsschen 47, www.feg-riehen.ch
So 10.30 Gottesdienst mit Dave Brander
Do 19.00 Einführung in das wortarme Gebet
Für Teilnahme am Gottesdienst bitte auf www.feg-riehen.ch registrieren!

Röm.-kath. Kirche St. Franziskus

Äussere Baselstrasse 168, Tel. 061 641 52 22
info@stfranziskus-riehen.ch
www.stfranziskus-riehen.ch
Das Sekretariat ist bis auf Weiteres für den Publikumsverkehr geschlossen, aber telefonisch und per E-Mail zu erreichen.
Dorothee Becker, Gemeindeleitung
Die Gottesdienste am Samstag und Sonntag können über einen Audiostream entweder am Telefon oder über das Internet live mitgehört werden: 061 533 75 40 oder <https://2go.com/live/rkk-riehen-bettingen>

So 9.00 Kommunionfeier (D. Becker)
10.30 Kommunionfeier mit Kinderfeier (D. Becker, C. Schumacher)
Mo 15.00 Rosenkranzgebet
18.00 Ökumenisches Taizégebet
Di 16.00 bis 18 Uhr telefonische Sprechstunde 061 641 52 46
Do 9.30 Eucharistiefeier
Fr 17.30 Eucharistiefeier – Herz-Jesu-Freitag
Sa 17.30 Kommunionfeier (D. Becker)

Bitte beachten Sie, dass dieser Gottesdienst der einzige öffentliche Gottesdienst an diesem Wochenende ist, da am Sonntag die Firmung nur mit den Familien der Firmantinnen und Firmanten gefeiert wird. Wir bitten Sie um Ihr Verständnis.

RIEHENER ZEITUNG

Inserate in der RZ machen sich bezahlt.

Telefon 061 645 10 00

Fax 061 645 10 10

E-Mail inserate@riehener-zeitung.ch

www.riehener-zeitung.ch

R. + M. FISCHER AG

BEDACHUNGEN
BASEL *061 312 24 72

- Ziegel, Naturschiefer und Eternit
- Schallschutz, Isolationen am Dach, Estrich und Fassade, Sanierungen
- VELUX-Dachflächenfenster
- Holzschindel-, Schiefer-, Eternitfassaden
- Schneefang
- Rinnenreinigung
- Holzkonservierungen



www.dachdecker-bs.ch

Live-Musik in der Riehener Dorfkirche mit:



Aaron Wälchli

(Marimba, Gitarre & Gesang)

Wann: Do. 3.6.21, 10.00 – 10.45 Uhr

Ort: Dorfkirche Riehen, Kirchstr. 7

Mehr Infos: www.aaronwaelchli.com

Eintritt frei – Kollekte (max. 50 Pers.)

*Im Rahmen der Ermutigungswochen der ref. Kirchgemeinde Riehen-Bettingen.

Alexander Clavel Stiftung

Kulturförderpreis 2021

Verliehen an Samuel Leuenberger, Kurator

Einladung / Partizipatorische Aktion «BYOB&F»*

Mittwoch, 2. Juni, 19 Uhr
Villa Wenkenhof

Begrüssung
Nikolaus Tamm, Präsident
Alexander Clavel Stiftung

Laudatio
Kiki Seiler-Michalitsi,
Kulturbeauftragte
Alexander Clavel Stiftung

*BYOB&F
(Bring your own bottle & food)
Picknickdecken stehen zur Verfügung. Ab 19 Uhr, Ende der Veranstaltung 23 Uhr

Ausstellung
Houseplant Portraits – in collaboration with Sergio Rojas Chaves and project previews with friends
4. – 13. Juni 2021 (Eintritt frei)

Öffnungszeiten
Fr–So, 14–18 Uhr

Adresse
Villa Wenkenhof
Bettingerstrasse 121
CH-4125 Riehen / Basel
Telefon +41 61 601 11 95

Tram 6 bis Bettingerstrasse
Bus 32 bis Wenkenhof

Unter Anmeldung
verwaltung@wenkenhof.ch
Telefon +41 61 601 11 95
Eröffnung und Ausstellungsbesuch finden unter Einhaltung der aktuell geltenden Schutz- und Hygienemassnahmen statt.

Bücher, die Sie nicht mehr brauchen, hole ich gratis ab.
A. Mächler 079 949 32 85

Sorgentelefon für Kinder



Gratis
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft
sorgenhilfe@sorgentelefon.ch

SMS 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5

Schreiner

übernimmt
allgemeine Schreinerarbeiten,
Fenster- und Türservice.

D. Abt
Telefon 076 317 56 23

Ihre Zeitung im Internet: www.riehener-zeitung.ch

Schenken Sie Lesespass –
Überraschen Sie
Ihre Liebsten
mit einem Geschenkaboo
der Riehener Zeitung.

Jahresabo
für Fr. 80.–
(übrige Schweiz
für Fr. 84.–)
verschenken



Lieferadresse

Name/Vorname:

Strasse/Hausnr.:

PLZ/Ort:

Rechnungsadresse

Name/Vorname:

Strasse/Hausnr.:

PLZ/Ort:

Unterschrift:

Riehener Zeitung AG

Abo-Service, Postfach 198, 4125 Riehen

Telefon 061 645 10 00 | inserate@riehener-zeitung.ch | www.riehener-zeitung.ch

Kunst Raum Riehen

CONTRIOLOGY

22. Mai bis 18. Juli 2021

Kuratiert von Deborah Müller und Martin Chramosta

Veranstaltungen/Führung:

Samstag, 5. Juni, 14.30 Uhr sowie 15.30 Uhr:
Performance «Magenmund» von Sofia Durrieu
im Rahmen der Kunsttage Basel, www.kunsttagebasel.ch

Samstag, 12. Juni, 15–16 Uhr:
Performance von Lauren Huret

Samstag, 26. Juni, 17–18 Uhr:
Kuratorische Führung

Alle Veranstaltungen nur auf Anmeldung bis spätestens am Vortag unter: kunstraum@riehen.ch
Ausstellungsbesuche finden unter Einhaltung der aktuell geltenden Schutz- und Hygienemassnahmen statt:
www.riehen.ch/aktuelles/corona/schutzkonzepte

Öffnungszeiten:

Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–18 Uhr

Kunst Raum Riehen, Baselstrasse 71,
Telefon (während der Öffnungszeiten): 061 641 20 29,
kunstraum@riehen.ch, www.kunstraumriehen.ch

RIEHEN

LEBENSKULTUR

RIEHENER ZEITUNG



Folgen Sie uns auf
Instagram:

@riehenerzeitung

ARENA-LITERATURINITIATIVE José F. A. Oliver liest aus seinem Prosaband «Fremdenzimmer»

Manchmal sind Worte Stolpersteine

Aufgewachsen im beschaulichen Hausach im Schwarzwald, hatte José F. A. Oliver schon früh gelernt, dass es gilt, Worte auseinanderzunehmen, um ihrem Sinn nahekommen. Neu zusammengesetzt weisen sie auf jene tieferen Schichten hin, die zunächst nicht offenbar waren, und werden zu immer neu hinterfragbaren Stolpersteinen. Mit diesem Verfahren entwickelte Oliver etwa in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Stuttgart Schreibwerkstätten, in denen Schülern ein neues Gefühl für Sprache vermittelt wurde.

Mit seinem Prosaband «Fremdenzimmer» zeigt Oliver darüber hinaus, wie fesselnd und unterhaltend er über seine badische Heimat und den alemannischen Dialekt zu erzählen und zu sinnieren weiss. Vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Basler Lyrikpreis, ist der «nomadische Heimatdichter», wie Ilija Trojanow ihn nennt, aber nicht nur im badisch-alemannischen Sprachraum unterwegs, sondern auch in seiner zweiten Heimat Andalusien. Dass er sich darüber hinaus als

Stadtschreiber in Kairo, als Gastprofessor in den USA, als Stipendiat der Kulturakademie Tarabya bei Istanbul, aber auch bei der Zusammenarbeit mit Strassenkindern in Lima heimisch fühlte, weist auf ein Heimatverständnis hin, das weit über einen begrenzten lokalen Raum hinausgeht. «Meine Heimat», so Oliver, «ist überall dort, wo ich mich nicht erklären muss.»

In Hausach hat der mit dem Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnete Oliver mit dem von ihm initiierten und betreuten «Hausacher Leselenz» ein literarisches Festival geschaffen, das seit über 20 Jahren immer wieder eine Vielzahl Literaturschaffender und Tausende von Besuchern anzieht. *Armin Zwinger für die Arena*

Am kommenden Donnerstag, 3. Juni, um 20 Uhr, liest José F. A. Oliver im Meierhof (Kirchplatz 7, Riehen) aus seinem 2015 erschienenen Prosaband «Fremdenzimmer». Der Eintritt kostet 15 Franken, für Arena-Mitglieder ist er frei.



Der nächste Arena-Gast José F. A. Oliver wurde schon mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Foto: zvg

BETTINGEN Glockenaufzug in der neuen Kirche am kommenden Dienstagabend

Gebührender Abschied und feierlicher Empfang

Am Dienstag findet am Dienstag ein Anlass statt, auf den viele lange gewartet haben dürften: der Glockenaufzug in der neuen Bettingen Kirche. Die drei Glocken und der Hahn von Celestino Piatti, die ab kommender Woche deren festen Bestandteile sein werden, stammen ursprünglich von der Kirche St. Markus im Hirzbrunnenquartier.

Weil ebendiese in naher Zukunft abgebrochen wird, wurden Glocken und Hahn im Dezember 2020 bereits entnommen und anschließend in Aarau revidiert. Die Tatsache, dass sich aufgrund der angespannten Pandemielage damals nicht die Möglichkeit ergab, sich gebührend von ihnen zu verabschieden, war einigen Anwohnern des Kleinbasler Quartiers ein Dorn im Auge. Dies soll nun nachgeholt werden: Am kommenden Dienstag, 1. Juni, um 16.30 Uhr, findet bei der Kirche St. Markus die Glockenverabschiedung statt. Es werden einleitend Worte von Rahel Cerna und Reto Thöri gesprochen, anschließend werden Urs Joerg und Stephan Maurer Informationen zur Geschichte der Glocken sowie zur Zukunft des Areals St. Markus geben. Es werden eine Ansprache zu Glocke 1 und ein Wegesegen von Pfarrer Stefan Fischer folgen, bevor der Transfer von Glocken und Hahn nach Bettingen startet. Der Anlass wird musikalisch begleitet vom Bläserquartett der Musikakademie.



Drei der vier Glocken der Kirche St. Markus und der Hahn von Celestino Piatti werden am Dienstag ihre Reise nach Bettingen antreten. Foto: Archiv RZ Nathalie Reichel

In Bettingen beginnt dann der Anlass des Glockenaufzugs bei der neuen Kirche (Brohegasse 3) um 18 Uhr und dauert rund eine Stunde. Pfarrer Philipp Roth wird eine Ansprache zu den Glocken 2 und 3 halten und Architekt Andi Hindemann wird Erläuterungen zu Glocken und Turm geben. Des Weiteren ist eine Rezitation aus Schillers «Lied von der Glocke» von Hilke Müller-

Träger geplant. Eine musikalische Umrahmung darf natürlich auch hier nicht fehlen, übernommen wird diese vom Posaunenchor CVJM Riehen. Kinder seien am Anlass herzlich willkommen, schreibt Stefan Fischer. Rund 15 bis 20 von ihnen werden die Ehre haben, an diesem besonderen Moment beteiligt zu sein und die Glocken der neuen Bettinger Kirche heraufzuziehen.

DORFKIRCHE RIEHEN Dankeskonzert für Ärzte, Pflegerinnen und andere

Drei Musikerinnen möchten ein Dankeszeichen setzen

Der Verein «Palliative Care und christliche Verantwortung» freut sich, am kommenden Freitag, 4. Juni, um 19.30 Uhr, ein Konzert in der Dorfkirche durchführen zu können. Wir haben in den letzten Monaten miterlebt, wie viele Menschen sich – gerade in den Gesundheitsberufen – für das Wohl der Mitmenschen unter erschwerten Bedingungen eingesetzt haben. Auch andere Verantwortungsträger in Politik, Bildung und Kirche haben viel geleistet und setzten sich mit aller Kraft ein. Wir sind dankbar, dass wir nun wohlthuende Lockerungen erleben können und dass wieder vermehrt Begegnungen möglich sind.

Die drei Musikerinnen Susanne Wessel (Sopran), Aline Koenig (Piano) und Maho Sano (Orgel) möchten mit ihren Beiträgen ein Zeichen des Dankes und der Hoffnung setzen. Sie tun dies in der Überzeugung, dass Musik Kraft gibt und Menschen im Geist der Zuversicht verbindet. Susanne Wessel, Aline Koenig und Maho Sano werden für uns Werke von Bach, Händel, Mozart, Rinck und Reger spielen. Es sind für dieses Konzert alle Musikinteressierten eingeladen. Ganz besonders freuen wir uns, wenn wir auch Berufstätige und Verantwortliche aus den medizinischen Berufen begrüßen können.



Maho Sano (links) und Aline Koenig sind zwei der drei Musikerinnen, die kommenden Freitag in der Dorfkirche spielen. Fotos: zvg

Der Verein «Palliative Care und christliche Verantwortung» setzt sich für Menschen und ihre Angehörigen ein, die von einer schweren Krankheit betroffen sind. Er möchte die Öffentlichkeit für die Belange der Palliative Care sensibilisieren.

Da wir die geltenden Schutzmassnahmen einhalten, bitten wir Sie, sich für das Konzert unter www.erk-bs.ch/



www.erk-bs.ch/ kg/riehen-bettingen/veranstaltung/131303 anzumelden. Wer gerne Unterstützung bei der Anmeldung in Anspruch nehmen möchte, kann sich auch telefonisch bei Pfarrerin Martina Holder (061 641 11 21) bis zum 2. Juni melden.

Walter Meili, Vorstandsmitglied «Palliative Care und christliche Verantwortung»

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

SAMSTAG, 29. MAI

Riehen à point

«Landwirtschaft im Stadtkanton. Zur Geschichte einer wertvollen Kulturlandschaft» – Führung mit historischen Inputs und praktischen Anschauungen auf dem Bauernhof mit Gerhard Kaufmann. Treffpunkt: Gemeindehaus Riehen (Foyer), Wettsteinstrasse 1, Riehen. 14 bis ca. 15.30 Uhr. Anmeldung unter Angabe von Vorname, Name, Wohnort und Telefonnummer via kulturbuero@riehen.ch erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt. Kosten: Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre Fr. 5.–, Erwachsene Fr. 10.–. www.riehen-tourismus.ch/fuehrungen-point

Open-Air-Kindertheater

«Dr tapfer Schnyyder» (auf Mundart), präsentiert vom Theater Arlecchino in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro Riehen. Die Geschichte vom tapferen Schneider ist eine Geschichte über das Mutigsein. Eine witzige Geschichte mit vielen lustigen und schrägen Figuren, gesungenen Liedern, rasanten Verfolgungsjagden und viel Wortwitz. Ein Theaterstück von Peter Keller, Regie Andreas Bächli. Im Garten der Musikschule Riehen, Rössligasse 51, Riehen. 14.30 Uhr (Einlass 14 Uhr) – 16.15 Uhr. Anmeldung via www.theater-arlecchino.ch erforderlich. Eintritt: Kinder Fr. 17.–, Erwachsene Fr. 22.– (mit Familienpass Fr. 5.– resp. Fr. 10.–).

SONNTAG, 30. MAI

Open-Air-Kindertheater

«Dr tapfer Schnyyder» (auf Mundart), präsentiert vom Theater Arlecchino in Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro Riehen. Die Geschichte vom tapferen Schneider ist eine Geschichte über das Mutigsein. Eine witzige Geschichte mit vielen lustigen und schrägen Figuren, gesungenen Liedern, rasanten Verfolgungsjagden und viel Wortwitz. Ein Theaterstück von Peter Keller, Regie Andreas Bächli. Im Garten der Musikschule Riehen, Rössligasse 51, Riehen. 14.30 Uhr (Einlass 14 Uhr) – 16.15 Uhr. Anmeldung via www.theater-arlecchino.ch erforderlich. Eintritt: Kinder Fr. 17.–, Erwachsene Fr. 22.– (mit Familienpass Fr. 5.– resp. Fr. 10.–).

MONTAG, 31. MAI

Aktiv im Sommer: Pilates

Mittels Kraftübungen, Stretching und bewusster Atmung werden speziell die tief liegenden Muskelgruppen gestärkt, die für eine gesunde und korrekte Körperhaltung sorgen.

AUSSTELLUNGEN

**FOUNDATION BEYLER
BASELSTRASSE 101**

Dauerausstellung: Sammlung Beyeler mit Werken der klassischen Moderne. Sonderausstellung: Olafur Eliasson: «Life». Bis Juli.

Rehbergerweg «24 Stops». Zwischen der Fondation Beyeler und dem Vitra Campus in Weil am Rhein. www.24stops.info Der Kauf eines E-Tickets vorab wird empfohlen. Das Tragen einer Maske ist im Museum obligatorisch.

Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr, Mittwoch bis 20 Uhr. Eintritt: Erwachsene Fr. 25.–, Jugendliche von 11 bis 19 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 12.–, Kinder bis 10 Jahre und Art-Club-Mitglieder frei. Familienpass: Fr. 50.–. Inhaber des Oberrheinischen Museumspasses und Colour Key: Eintritt frei. Montag 10 bis 18 Uhr und Mittwoch 17 bis 20 Uhr vergünstigter Eintritt. Für Sonderveranstaltungen und Führungen Anmeldung erforderlich: Telefon 061 645 97 20 oder per E-Mail: fuehrungen@fondationbeyeler.ch Weitere Führungen, Informationen und Online-Vorverkauf unter www.fondationbeyeler.ch

**KUNST RAUM RIEHEN
BASELSTRASSE 71**

Contrology. Mit Arbeiten von Elise Corpataux, Sofia Durrieu, Giulia Essyad, Lauren Huret, Martina Mächler, Ivan Mitrovic, Dudu Quintanilha, Roe Rosen, Emir Šehanović, Jana Sterbak, Marianne Vlascits. Kuratiert von Deborah Müller und Martin Chramosta. Vernissage: Freitag, 21. Mai, 15 bis 20 Uhr. Ausstellung bis 18. Juli. **Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa/So 11–18 Uhr. Telefon: 061 641 20 29. www.kunstraumriehen.ch**

**GALERIE LILIAN ANDREE
GARTENGASSE 12**

Matthias Holländer – Malerei. Ausstellung bis 27. Juni. **Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag 13 bis 18 Uhr, Samstag 11 bis 17 Uhr, Sonntag 13 bis 17 Uhr. Telefon 061 641 09 09. www.galerie-lilianandree.ch**

**ALTERSPFLEGEHEIM HUMANITAS
RAURACHERSTRASSE 111**

Bilder aus dem alten Riehen – Häuser, Strassen, Menschen. Ausstellung bis 27. Juni. **Öffnungszeiten: täglich bis 17 Uhr.**

Matteo Matten werden zur Verfügung gestellt. Organisiert von Gsünder Basel. Wettsteinanlage Riehen, 19–19.50 Uhr. Teilnahme kostenlos, keine Anmeldung erforderlich.



Foto: Philippe Jaquet

DIENSTAG, 1. JUNI

Glockenaufzug Kirche Bettingen

In einem feierlichen Akt. Mit Architekt Andi Hindemann, Pfarrer Philipp Roth (Kirchgemeinde Klein-Basel) und Pfarrer Stefan Fischer. Rezitation: Hilke-Müller-Tröger, musikalische Gestaltung: Delegation vom Posaunenchor CVJM Riehen. Kinder sind zum Aufziehen der Glocken besonders willkommen. Die drei Glocken und der Wetterhahn stammen von der Markuskirche im Hirzbrunnenquartier. Im Dezember 2020 wurden sie dort entnommen und anschließend in Aarau revidiert. Kirche Bettingen, Brohegasse 3, Bettingen. 18–19 Uhr. Im Voraus: Abschied von den Glocken bei der Kirche St. Markus (16.30 Uhr).

DONNERSTAG, 3. JUNI

Aktiv im Sommer: Tai Chi

Mit chinesischer Meditation und Bewegung wird Koordination und Beweglichkeit trainiert. Körper und Geist entspannen sich durch eine Abfolge von runden und harmonischen Bewegungsformen. Organisiert von Gsünder Basel. Wettsteinanlage Riehen, 19–19.50 Uhr. Teilnahme kostenlos, keine Anmeldung erforderlich.

Arena-Literaturinitiative

Lesung mit José F.A. Oliver aus seinem Prosaband «Fremdenzimmer». Moderation: Armin Zwinger. Meierhof, Kirchplatz 7 (hinter der Dorfkirche), Riehen. 20 Uhr. Eintritt: Fr. 15.–, für Arena-Mitglieder frei. www.arena-riehen.ch/arena-literatur-initiative

Dieser Veranstaltungskalender gilt vorbehaltlich allfälliger behördlicher Einschränkungen im Zusammenhang mit dem Coronavirus. Informieren Sie sich jeweils kurz vor einem Anlass direkt beim Veranstalter über die Durchführung.

**GALERIE MOLLWO
GARTENGASSE 10**

Greet Helsen. Malerei. Work in progress: Die Künstlerin malt von Mittwoch bis Sonntag zwischen 12 und 18 Uhr sowie auf Anfrage in der Galerie. Ausstellung bis 6. Juni. **Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag, 14 bis 18 Uhr. Telefon 061 641 16 78. www.mollwo.ch**

**GALERIE MONFREGOLA
BASELSTRASSE 59**

Gabriela Hänggi: Arbeiten aus Ton. Monika Meier: Gemälde. Mittwochs und samstags sind die Künstlerinnen vor Ort. Ausstellung bis 29. Mai. **Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 14 bis 18.30 Uhr, Samstag 10 bis 17 Uhr. Telefon 061 641 85 30.**

**KÜNSTLERHAUS CLAIRE OCHSNER
BASELSTRASSE 88**

Mit Schwung. Skulpturen, Mobiles und Bilder von Claire Ochsner. Führungen auf Anfrage. Ausstellung bis 20. Juni. **Öffnungszeiten: Mittwoch bis Sonntag 11 bis 18.30 Uhr. Telefon 061 641 10 20. www.claire-ochsner.ch**

**GEISTLICH-DIAKONISCHES ZENTRUM
SPITALWEG 20**

«Parole et création». Werke von Brigitte Lacau und Corinne Dürr. Ausstellung bis 17. Juli. **Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 10 bis 11.30 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr oder nach Absprache. Eintritt frei, Informationen über Telefon 061 645 45 45 und www.diakonissen-riehen.ch**

**GENDKSTÄTTE FÜR FLÜCHTLINGE
INZLINGERSTRASSE 44**

Dauerausstellung: «Zufucht und Abweisung». Kuratiert von Gabriele Bergner. **Öffnungszeiten: täglich 9 bis 17 Uhr. Sondernormale und Führungen auf Anfrage. Telefon 079 322 28 66, 079 339 19 81. Eintritt frei.**

**FRIEDHOF AM HÖRNLI
HÖRNLIALLEE 70**

Dauerausstellung Sammlung Friedhof Hörnli: «Memento mori». Ausstellung zur Bestattungskultur. **Öffnungszeiten: Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 10 bis 16 Uhr. Führungen für geschlossene Gruppen auf Anfrage. Telefon 061 601 50 68.**

Bücher Top 10 Belletristik

- Boni Koller, Daniel Frick (Illustrationen)**
Globi und Roger
Kinderbuch | Orell Füssli
Kinderbuch Verlag
- Juli Zeh**
Über Menschen
Roman | Luchterhand Literaturverlag
- Martin Walker**
Französisches Roulette
Kriminalroman | Diogenes Verlag
- Judith Hermann**
Daheim
Roman | S. Fischer Verlag
- Raphael Zehnder**
Müller und die Schützenmatte
Basler Kriminalroman | Emons Verlag
- Alexander Gorkow**
Die Kinder hören Pink Floyd
Roman | Kiepenheuer & Witsch Verlag
- Arno Camenisch**
Der Schatten über dem Dorf
Roman | Engeler Verlag
- Eveline Hasler**
«Liebe ist ewig, doch nicht immer beständig»
Geschichten aus dem Tessin | Nagel & Kimche Verlag
- Benedict Wells**
Hard Land
Roman | Diogenes Verlag
- Amanda Gorman**
The Hill We Climb – Den Hügel hinauf
Zweisprachige Ausgabe
Lyrik | Hoffmann & Campe Verlag

Bücher Top 10 Sachbuch

- Sahra Wagenknecht**
Die Selbstgerechten
Politik | Campus Verlag
- Tanja Grandits**
Tanja Vegetarisch
Kochbuch | AT Verlag
- Florianne Koechlin**
Von Böden die klingen und Pflanzen die tanzen
Natur | Lenos Verlag
- Gäll, du findsch mi nid?**
E Fasnachtswimmelbuech
Wimmelsachbuch | Verein Fasnachtshuus Basel
- Auf dem hellen Hügel**
Das Basler Stadtquartier Bruderholz
Basiliensia | Neutraler Quartierverein Bruderholz
- Irvin D. Yalom**
Unzertrennlich – Über den Tod und das Leben
Psychologie | btb Verlag
- Ruedi Eichenberger**
Bahnreiseführer Schweiz
Reiseführer | AS Verlag
- Isabel Speckmann**
Die 500 besten Camper Hacks, die Du kennen musst
Campingführer | Bruckmann Verlag
- Ferdinand von Schirach**
Jeder Mensch
Zeitgenössische Philosophie | Luchterhand Literaturverlag
- Thomas Meyer**
Was soll an meiner Nase bitte jüdisch sein?
Zeitfragen | Salis Verlag

Für Bestellungen sind wir auch telefonisch, per E-Mail oder über unseren Webshop für Sie da.

Aeschenvorstadt 2 | 4010 Basel
T 061 206 99 99
info@bideruntanner.ch
www.bideruntanner.ch



Bider&Tanner
Ihr Kulturhaus in Basel

Seit über 40 Jahren:
Erfolgreicher Immobilienverkauf
dank Kompetenz, Erfahrung,
Vertrauen und Leidenschaft!

trimag 061 225 50 50
www.trimag.ch



Wir suchen ein Zuhause!

Riehener Familie sucht ein Haus zum Kauf. Über Ihre Kontaktaufnahme würden wir uns sehr freuen!
Telefon 076 528 24 38

RZ057983

Suchen Sie eine neue Wohnung?

Inserate in der RZ machen sich bezahlt.

Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 10

E-Mail
inserate@riehener-zeitung.ch



Immobilienverkauf

- Hohe Kundenzufriedenheit
- Honorar nur bei Erfolg
- All inclusive-Paket

team-lindenberg.ch
061 405 10 90

persönlich, schnell und professionell

Zu vermieten per 1.8.2021 oder nach Vereinbarung charmante, attraktiv im Zentrum von Riehen gelegene

3-Zimmer-Wohnung

mit eigener Miele Waschmaschine/ Tumbler und grossem, ganztägig besonntem Balkon auf der Hofseite. 3. Stock, ohne Lift.

Kontakt: Mobil 079 753 94 25

RZ057983

SOMMERTIPPS

Diese Präsentation erscheint in der Riehener Zeitung am **25. Juni 2021** | Inserateschluss **11. Juni 2021**

Suchen Sie das passende Thema für Ihre Werbung?
Das Riehener Zeitungs-Team steht für weitere Auskünfte gerne für Sie bereit.

Riehener Zeitung AG
Postfach 198, 4125 Riehen
Telefon 061 645 10 00, inserate@riehener-zeitung.ch



Bürgerkorporation Riehen 1946
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
der Bürgerkorporation Riehen



reinhardt

75 JAHRE BÜRGER- KORPORATION RIEHEN

Bürgerkorporation Riehen 1946 (Hrsg.)

**Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
der Bürgerkorporation Riehen**

208 Seiten, Hardcover, ISBN 978-3-7245-2438-0

CHF 29.80

Erhältlich im Buchhandel oder unter www.reinhardt.ch

reinhardt

BETTINGEN Umbaubeginn im Restaurant Waldrain**Waldrain erwacht aus dem Schlaf**

Die Bauherrschaft freut sich über den Baustart beim Restaurant Waldrain (von links): Architekt Dieter Staehelin, Verwaltungsratspräsident der Chrischona Campus AG Tony Ronchi sowie deren CEO Zsolt Kubecska. Foto: Markus Dörr

rs. Als Eigentümerin des Restaurants Waldrain hat die Chrischona Campus AG Ende Mai dessen Umbau und Renovierung gestartet. Dies in Zusammenarbeit mit dem Basler Architekturbüro Staehelin, Gisin + Partner. Laufe alles nach Plan, werde das Restaurant im ersten Halbjahr 2022 wieder eröffnet, heisst es in einer Medienmitteilung der Chrischona Campus AG.

Neues Konzept

Seit der Pensionierung des langjährigen Pächterehepaars Balliet im Dezember 2018 ist es ruhig geworden um das Restaurant Waldrain. Die Chrischona Campus AG nutzte die Zeit der Schliessung, um eine neue Konzeption für das Restaurant als beliebtes Ausflugsziel der Region Basel und für den gesamten Chrischona Campus zu entwickeln. Zsolt Kubecska ist CEO der Chrischona Campus AG. Er erklärt die Idee: «Das neue Restaurant Waldrain soll eine ernstzunehmende gastronomische Destination in der Region werden. Gleichzeitig wollen wir die vielen Freunde des alten Waldrains neu für uns begeistern.» Geplant sei ausserdem eine enge Zusammenarbeit mit der Gastronomie des Konferenzentrums und des neuen Coffeehouse «Foodnote» auf St. Chrischona. Das Restaurant Waldrain selbst werde wieder verpachtet. Eine Kooperation mit einer etablierten Basler Gastro-Gruppe sei ausgehandelt.

Kultureller Beitrag

Umfassende Umbau- und Renovierungsarbeiten seien eine rechtliche und wirtschaftliche Vorbedingung, um

das Restaurant wiedereröffnen zu können, so das Communiqué weiter. Ende Mai 2021 wurde ein Baugerüst um das Restaurant Waldrain errichtet, das den Startschuss für die Bauarbeiten markiert. Bereits zuvor wurden der Rückbau des Restaurants sowie der sich in den Obergeschossen befindlichen Wohnungen vorgenommen. Die Umbaupläne seien mit der Dorfbildkommission Bettingen gut abgestimmt worden. Architekt Dieter Staehelin freut sich, dass es jetzt losgeht: «Das Restaurant Waldrain ist ein bedeutsamer Ort für die Region Basel. Mit seiner Wiedereröffnung im Jahr 2022 leisten wir einen kulturellen und gastronomischen Beitrag für die gesamte Region.»

Hohe Nachfrage

In einer Zeit, in der die Gastrobranche unter den Folgen der Corona-Pandemie leide, sei der Baustart beim Restaurant Waldrain eine gute Nachricht, wird in der Mitteilung betont. Dabei komme auch die Frage auf, wie es um die Risiken stehe. Doch Zsolt Kubecska sehe vor allem Chancen: «St. Chrischona hat eine grosse Anziehungskraft als Ausflugsort. Auch in der Corona-Zeit erleben wir das.» Das zeige sich beispielsweise bei der schweizerweiten Wanderkampagne «26 Summits», bei der St. Chrischona als höchster Punkt des Kantons Basel-Stadt 2021 zum zweiten Mal mit dabei sei. «Viele Menschen kommen zum ersten Mal nach St. Chrischona, andere entdecken den Ort aufs Neue. Die Nachfrage für ein gastronomisches Angebot ist hoch», so Kubecska.

KUNST RAUM RIEHEN Soft Opening der neuen Ausstellung «Contrology»**Vom Umgang mit dem Körper**

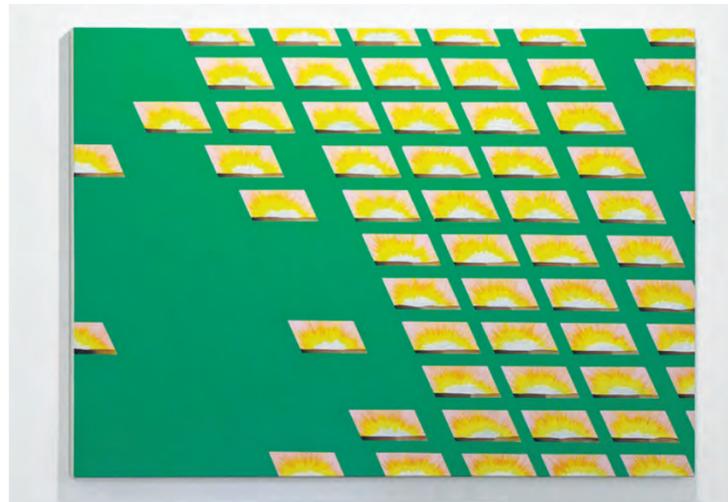
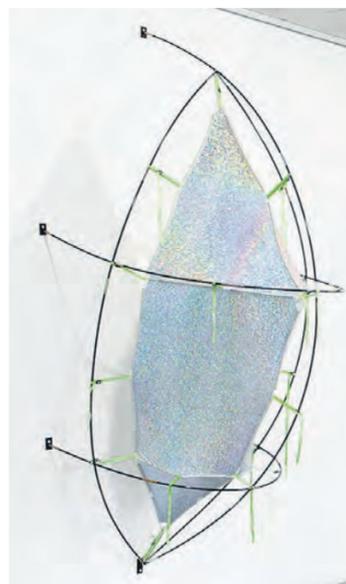
rs. «Contrology», so wollte der Fitnesstrainer Joseph H. Pilates seine Trainingsmethode genannt wissen, die heute allgemein als «Pilates» bekannt ist und unter anderem im Rahmen der Aktion «Aktiv im Sommer» ab sofort wieder wöchentlich auf der Wettsteinanlage praktiziert wird. Der Begriff setzte sich nicht durch. Aber er gibt der aktuellen Gruppenausstellung im Kunst Raum Riehen mit Werken von elf zeitgenössischen Künstlerinnen und Künstlern den Namen.

Das «Soft Opening» – eine coronakonforme Vernissage von langer Dauer – fand am Freitag vergangener Woche statt. Martin Chramosta und Deborah Müller, die die Ausstellung kuratiert hatten, waren vor Ort und führten Gäste durch die Ausstellung. Diese dauert bis zum 18. Juli und bietet in ihren vielen, sehr unterschiedlichen Ansätzen, Körperkontrolle und menschliche Bewegung zu thematisieren, teils wunderschöne, teils ernüchternd schlichte, banale und auch verstörende Momente.

Ein Videofilm von Roe Rosen, der im zweiten Obergeschoss gezeigt wird, handelt von zwei Frauen, die in ihren Ansichten nicht unterschiedlicher sein könnten, und deren Sexualpraktiken im sadomasochistischen Bereich (BDSM). Einen Gegenpol bilden die von Ivan Mitrovic in kleinen Gemälden schlicht und kunstvoll präsentierten Sextoys im Parterre, wo Giulia Essayad ausserdem auf Blachen, die an Bauzäunen hängen, eine merkwürdig verfremdete, nackte weibliche Person in Übergrösse zeigt. Durch die Verfremdung wirken die Frauenkörper entrückt und distanziert, die Grösse und die Nähe zum Betrachter erzeugen gleichzeitig Intimität.

Ganz direkt mit dem Körper und den auf ihn wirkenden Zwängen befassen sich zwei grössere Arbeiten von Emir Šehanović – die an ein Kokon erinnernde Wandskulptur «Waiting for the New World» und das wie ein von einem Seil eingeengtes Kissen wirkende «Tight Moment» (siehe Fotos).

Ein Höhepunkt ist für mich der von Marianne Vlaschits mit Wandmalereien und skulpturalen Mitteln wunderschön gestaltete kleine Saal mit psycho-physischen Landschaften, die sich zwischen Organen und surrealistischen Traumbildern bewegen und eine wohlige Stimmung erzeugen. Sehr physisch und nüchtern-schlicht wirkt dagegen der Bewegungsparcours, den Sofia Durrieu im Gartensaal installiert hat, den sie im Lauf des Openings auch selbst benutzt und Besuchende zum



Werke von Emir Šehanović (oben) und Elise Corpataux (unten) in der neuen Gruppenausstellung im Kunst Raum Riehen. Fotos: Gina Folly

Absolvieren des Parcours animiert. So kommt zur Betrachtung das eigene Körpergefühl hinzu und erweitert das Erleben um eine Dimension.

Speziell ist auch die Soundinstallation von Martina Mächler, die aus vier Lautsprechern ertönt, die im Viereck angeordnet sind und zwischen denen sich der Zuhörer bewegen kann. Es geht um untypische Schlafphasen.

Ein ferngesteuertes Kleid auf Rädern zeigt Jana Sterbak im Zwischensaal. Mit Sonnenuntergängen beschäftigt sich Elise Corpataux (siehe

Foto), wobei die Aneinanderreihung desselben Motivs in der Masse die Illusion der Einzigartigkeit eines Moments ad absurdum führt.

Ein 15-minütiges Video von Dudu Quintanilha und die einstündige Performance, die die Genferin Lauren Huret am 12. Juni um 15 Uhr zeigen wird, komplettieren die Schau künstlerischer Positionen in einer facettenreichen Ausstellung, die das Publikum herausfordert. Das kann sehr spannend sein. Wer sich nicht darauf einlässt, wird eher enttäuscht.

LESERBRIEFE**Nein zur Sanierung der Rössligasse**

Die Rössligasse in Riehen soll für teures Geld saniert werden. Doch dies ist unnötig. Die Rössligasse ist eine Durchgangsstrasse. Die drei Grossverteiler brauchen diese für die Warenanlieferung. Das Pro-Komitee hätte also auf seinem Flyer wahrheitsgetreu einen grossen Anlieferungslastwagen abbilden sollen. Es zeigt aber lieber ein sich umarmendes Paar, einen Velofahrer und im Hintergrund einen Baum mit Sitzgelegenheit.

Zudem darf nicht vergessen werden, dass das Geld, das einmal für die Rössligasse gesprochen wurde, bereits für den neuen Dorfkern aufgebraucht wurde. Die Riehener Bevölkerung bezahlt also nicht weniger für eine kostengünstigere Variante, sondern sie bezahlt zweimal für das gleiche Projekt.

Papier ist geduldig, ich werde aber mit so einer unehrlichen Politik je länger je ungeduldiger.

Jenny Schweizer, Riehen

Rössligasse: So nicht!

Als das Projekt zur Neugestaltung der Rössligasse im Gemeinderat in der ersten Version abgewürgt wurde, war ich ziemlich enttäuscht. Was jedoch nun in der abgespeckten Version zur Abstimmung kommt, ist eine absolut halbhartige Sache und bestimmt keine Aufwertung des Singeisenhofs. Ich finde es ja gut, dass man an die Behinderten denkt bei der Bushaltestelle, aber viel mehr Leute wären über ein glatte Gehbeziehungsweise Rollfläche froh.

Meiner Meinung nach wurde der historische Wert dieses Teils des Dorfkerns bereits durch den Bau des braunen Klotzes vernichtet, zwischen dem Schweizerhaus und der Entsorgungsanlage. Ich habe mich entschlossen, die Vorlage abzulehnen, in der Hoffnung, dass nur das Geld für die unumgängliche Strassenarbeit ausgegeben wird. So könnte man später nochmals umfänglichere städtebauliche Überlegungen für eine echte Aufwertung diskutieren. Verena Schöni, Riehen

CO₂-Gesetz ja = Umwelt geschützt?

Saubere Kernenergie, die unseren Strombedarf ohne Probleme abdecken könnte, wird abgeschafft, Berufspolitik erzwingt von der Wirtschaft (entgegen deren Kernkompetenz von Verbrennermotoren) eine Neuausrichtung im Rahmen der Klimaziele auf E-Autos. Sie wirft damit die deutsche industrielle Vorreiterrolle um Jahre hinter die internationale Konkurrenz zurück.

Ein E-Auto besteht aus etwa 7000 Handy-Akkus. Die Gewinnung der Rohstoffe ist ökologisch problematisch. Besonders der wachsende Bedarf am Rohstoff Lithium erfordert viel Süswasser, was in den Abbaugebieten zu Wasserknappheit führt! Das Lithium, das das Grafit, das Aluminium verbrennen beim Recyclingprozess in der Schlacke und sind für die wirtschaftliche Weiterverwendung verloren.

Die Garantie auf die Batterie beträgt etwa acht Jahre, sie muss dann für rund 10'000 Franken ersetzt werden, was kaum jemand investieren wird. Die Rückgewinnung der Roh-

stoffe wird bei 95 Prozent liegen, fließt aber eher in den Strassenbau als in die Batterieproduktion, was die Umwelt nicht schont.

Wenn dann wie geplant praktisch nur noch E-Autos auf den Strassen fahren, steigt der Stromverbrauch extrem und wir benötigen Strom vom Ausland, der nicht «grün» sein wird, wenn wir ihn überhaupt kriegen!

Wenn ein E-Auto in einer Einstellhalle oder bei einem Unfall in Brand gerät, dann wird es im wahrsten Sinne des Wortes sehr heiss, sehr komplex, sehr gefährlich und sehr teuer. Alles wird teuer und es trifft vor allem die unteren und mittleren Einkommensklassen. Für Hausbesitzer wie Mieter wird es teuer. Co₂-Gesetz? Unbedingt «Nein»! Daniel Linder, Bettingen

Irreführendes Bildmaterial

Die Befürworter der teuren Umgestaltung der Rössligasse scheinen es mit der Wahrheit nicht sonderlich genau zu nehmen. Wie sonst ist es zu erklären, dass auf ihrem Flyer die Rössligasse mit dem schmalen Durchgang «Im Rumpel» zum Singeisenhof plötzlich wie ein grosszügiger Platz erscheint? Die Realität an diesem Ort sieht leider anders aus. Daran ändert nichts, dass das irreführende Bild praktisch identisch ist mit demjenigen, welches die Gemeinde Riehen in der Abstimmungsbroschüre verwendet hat.

Somit stellt sich nicht nur die Frage einer Verletzung des Copyrights, sondern auch einer unerlaubten Unterstützung dieser Kampagne durch

die Gemeinde. Nicht ersichtlich ist schliesslich die Aussage der Befürworter, dass das Projekt sinnvoll und schön sei. Wer heute durch das eben erst sanierte Webergässchen spaziert, kann mit eigenen Augen feststellen, wie eine teure Pflasterung in Riehen in wenigen Jahren aussehen wird. Bald wird von der Pflasterung vor lauter Flickstellen nichts mehr zu sehen sein.

Damit sich dieses Desaster jetzt nicht wiederholt, stimme ich am 13. Juni Nein zur Neugestaltung der Rössligasse. Nur damit wird erreicht, dass ein neues Projekt ohne Extrakosten für eine unnötige Pflasterung ausgearbeitet werden kann.

Christian Heim, Riehen, Einwohnerrat SVP

Mindestlohn für den Kanton

Am 13. Juni stimmen wir über einen baselstädtischen Mindestlohn ab. Dabei ist die Entscheidung eigentlich eine leichte. Wer Vollzeit arbeitet, muss von seinem Lohn leben können. Punkt. Die Realität sieht heute leider anders aus. Rund 18'000 Menschen leben in Basel mit der ständigen Angst, am Ende des Monats weder Miete noch Krankenkassenprämien zahlen zu können. Nur weil der Lohn, für den sie täglich schuften, nicht ausreicht. Das ist absurd. Wie heisst es nochmals? «A job should lift workers out of poverty, not keep them in it.» Deshalb: Sagen wir zweimal Ja zum Mindestlohn und unterstreichen damit den Ruf des sozialen Basels.

Joris Fricker, Riehen, Vorstand JUSO BS

Die Silver Surfers gehen ins Stücki

rs. Unter dem Motto «Wir machen mehr daraus» führt die Riehener Silver Surfers Group am Montag, 31. Mai, um 16 Uhr ihr Symposium zum Start der Begegnungen durch. Es findet in Kleinhüningen im Einkaufszentrum Stücki statt, zu Gast ist Rolf Maria Schmitz, der am kommenden Montag das Restaurant Tender&Lions eröffnet, im 1. Stock einen Fitnessclub eingerichtet hat und auch Büros vermietet. Gäste sind herzlich willkommen, Anmeldung bitte per E-Mail an info@silversurfers.group.

Reklameitel

«Hohe Lebensmittelpreise vermeiden, regionale Vielfalt erhalten!»



Myriam Gysin

Bäuerinnen- und Landfrauenverein b.B.

2X NEIN zu den extremen Agrar-Initiativen
Mogelpackungen
«Trinkwasser» & «Pestizidfrei»
JUN 13



GEMEINDEINFORMATIONEN RIEHEN

Gemeindeverwaltung Riehen
Wettsteinstrasse 1
4125 Riehen
www.riehen.ch

ZIVILSTAND

Verstorbene Riehen

Schneider, Fritz, geb. 1933, von Trub/BE, in Riehen, Schützengasse 60.

Steiner, Hans Georg, geb. 1938, von Wildhaus/SG, in Riehen, In den Neumatten 3/1.

Tague, Katharina Martha, geb. 1947, von Dübendorf/ZH und Goldingen/SG, in Riehen, Rauracherstrasse 36.

von Arb-Schmassmann, Elisabeth Anna, geb. 1925, von Basel, in Riehen, Albert Oeri-Strasse 7.

Stucki-Purtscher, Irmgard, geb. 1931, von Basel, in Riehen, Schützenrainweg 6.

Telci-Hofmann, Susanna Ester, geb. 1950, von Chiasso/TI, in Riehen, Rauracherstrasse 111.

Quelle: www.stadtgaertnerei.bs.ch/bestattungsanzeigen

KANTONSBLATT

Grundbuch Riehen

Mohrhaldenstr. 124, Riehen, Wenkenhaldenweg 31, Riehen, Sektion: RE, Parzelle: 574, Eigentum bisher: Dorothea Elisabeth Hilti, Herriberg ZH, Eigentum neu: Thomas Wolfgang Köstner, Riehen.

Bettingerstrasse, Riehen, Sektion: RD, Parzelle: 2242, Eigentum bisher: Lukas Sebastian Martz, Winterthur ZH, Kristina Martz, Zürich, Jan Thomas Nicolas Martz, Winterthur ZH, Eigentum neu: Kristina Martz, Zürich.

Bettingerstr. 52, Riehen, Sektion: RD, Parzelle: 982, Eigentum bisher: Lukas Sebastian Martz, Winterthur ZH, Kristina Martz, Zürich, Jan Thomas Nicolas Martz, Winterthur ZH, Eigentum neu, Kristina Martz, Zürich.

Baupublikationen Riehen

Bahnhofstr. 23, Riehen
Projekt: Umbau und Umnutzung, Erdgeschoss: Gewerbe- /Verkaufsflächen, Obergeschoss und Dachgeschoss: Einbau, Wohnungen, (Anstelle Zentrum für Alterswohnungen); Rückbau Anlieferung zwischen Bahnhofstr. 23 und 25, Bahnhofstr. 23, Riehen, Sektion RA, Parzelle 376.
Bauherrschaft: Post Immobilien AG, CHE-464.507.309, Wankdorfallée 4, 3030 Bern
Projektverfasser: Burckhardt + Partner AG, Architekten Generalplaner, CHE-105.931.107, Dornacherstr. 210, 4053 Basel.

Neu-, Um- und Anbauten: Technische Anlagen:

Inzlingerstr. 298, Riehen
Projekt: Wärmepumpe zu Schwimmbad an Ostfassade, Inzlingerstr. 298, Riehen, Sektion RE, Parzelle 1485.

Bauherrschaft: Julia Sarah Renz, Inzlingerstrasse 298, 4125 Riehen, Daniel Arturo Gutierrez Pineda, Inzlingerstrasse 298, 4125 Riehen.

2. Publikation (abgeänderte Pläne): Schützengasse 14, Riehen
Projekt: Saunaraum im Dachgeschoss, Schützengasse 14, Riehen, Sektion RA, Parzelle 536.

Bauherrschaft: Tom und Katja Kissling, Schützengasse 14, 4125 Riehen.
Projektverfasser: ArWeDe KLG, CHE-308.202.425, Friedhofweg 50, 4125 Riehen.

2. Publikation (abgeänderte Pläne): Brühlweg 37, Riehen

Projekt: Erneuerung gedeckter Sitzplatz (Unterstand), Ausnahme RPG, Brühlweg 37, Riehen, Sektion RB, Parzelle 757.

Bauherrschaft: LETPack Genossenschaft für integratives Arbeiten, CHE-103.963.361, Güterstrasse 133, 4053 Basel. Die Bauherrschaft ist Projektverfasser/in.

Einwendungen gegen diese Bauvorhaben, mit denen geltend gemacht wird, dass öffentlich-rechtliche Vorschriften nicht eingehalten werden, sind dem Bau- und Gastgewerbeinspektorat schriftlich und begründet im *Doppel* bis spätestens 25.06.2021 einzureichen.

Allfällige Einsprachen werden gleichzeitig mit dem Bauteilscheid beantwortet.



GEMEINDEINFORMATIONEN BETTINGEN

Einwohnergemeinde Bettingen
Talweg 2
4126 Bettingen
www.bettingen.bs.ch

KANTONSBLATT

Grundbuch Bettingen

Chrischonarain 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, Bettingen, Sektion: B, Stockwerkeigentumspartelle: 369-9, Eigentum bisher: Rolf Stalder & Co., Basel, Eigentum neu: Valerie Kiewald, Basel, Mathias Mahler, Basel.

Hauptstrasse 77, Bettingen, Sektion: B, Parzelle: 1201, Weitere Angaben: 1/2 an 1201, Eigentum bisher: Sarah-Joy Iris Rae, Bettingen, Eigentum neu: Luis Miguel Peláez Pallardel, Bettingen.

Gemeindekanzlei Bettingen

Talweg 2, 4126 Bettingen
Telefon 061 267 00 88
E-Mail: info@bettingen.ch

Die Gemeindeverwaltung ist bestrebt, ihre Dienstleistungen zur Zufriedenheit der Einwohnerinnen und Einwohner auszuführen.

Unsere Schalteröffnungszeiten:

Montag und Dienstag 14–16 Uhr
Mittwoch 10–12 Uhr, 14–16 Uhr
Donnerstag 10–12 Uhr
Für weitere Termine bitten wir um telefonische Voranmeldung.



Foto: Christian Rauch

Amtliche Mitteilungen

Verkehrspolizeiliche Anordnungen

Permanente Massnahmen

Erweiterung der Parkraumbewirtschaftung gemäss Gemeinderatsbeschluss vom 16. Februar 2021, gestützt auf die Ordnung über die Parkraumbewirtschaftung der Gemeinde Riehen, beschlossen durch den Einwohnerrat Riehen vom 30. Januar 2013.

Rudolf Wackernagel-Strasse

Ganze Strasse: *Parkieren mit Parkscheibe (Blaue Zone), mit Parkkarte 4125 unbeschränkt.* Bisher Parkieren unbeschränkt.

In der Au

Ganze Strasse: *Parkieren mit Parkscheibe (Blaue Zone), mit Parkkarte 4125 unbeschränkt.* Bisher Parkieren unbeschränkt.

Chrischonaweg

Ab Ottiliaweg und bis auf dem Rücken: *Parkieren mit Parkscheibe (Blaue Zone), mit Parkkarte 4125 unbeschränkt.* Bisher Parkieren unbeschränkt.

Gesetzliche Grundlage

Für Zuständigkeit, Signalisation, Beschwerderecht und Ahndung sind massgebend: Strassenverkehrsgesetz vom 19. Dezember 1958; Signalisationsverordnung vom 5. September 1979; kantonale Verordnung über den Strassenverkehr vom 17. Mai 2011. Die vorstehend publizierte Massnahme ist von den zuständigen kantonalen Behörden genehmigt worden.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen Verfügungen der Gemeindeverwaltung, Abteilung Bau, Mobilität und Umwelt, kann an den Gemeinderat rekuriert werden. Der Rekurs ist innert 10 Tagen seit der Eröffnung der Verfügung bei der Rekursinstanz anzumelden. Innert 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat.

Gemeindeverwaltung Riehen
Abteilung Bau, Mobilität und Umwelt

KULTUR & EVENTS

Samstag, 29. Mai 2021, 14 Uhr
Landwirtschaft im Stadtkanton
Zur Geschichte einer wertvollen Kulturlandschaft
Mit Gerhard Kaufmann
Information und Anmeldung unter kulturbuero@riehen.ch oder riehen-tourismus.ch
RIEHEN
LEBENS KULTUR

Gemeindeverwaltung Riehen

Wettsteinstrasse 1, 4125 Riehen
Tel. 061 646 81 11, www.riehen.ch

Öffnungszeiten:

Kundenzentrum:
Mo, Di, Do: 8–12 und 14–16.30 Uhr
Mi: 8–12 und 14–18 Uhr
Fr: 8–15 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung.

Dienstleistungen:

- An- und Abmeldungen in der Gemeinde, Personaldokumente, Auskünfte
- Die SBB-Tageskarten können ausschliesslich und verbindlich via Internet auf der Reservationsplattform www.tageskartegemeinde.ch maximal 60 Tage im Voraus reserviert werden.
- Informationsmaterial und Tickets für Veranstaltungen an E-Mail: kundenzentrum@riehen.ch

Die Homepage
Ihrer Gemeinde
www.riehen.ch

KULTUR & EVENTS

gsünder
basel

AKTIV!
im Sommer 2021

Wettsteinanlage Riehen

Pilates

ab Mittwoch, 2. Juni 2021
19.00–19.50 Uhr (13x)

Tai Chi

ab Donnerstag, 3. Juni 2021
19.00–19.50 Uhr (13x)

Kostenlos und ohne Anmeldung!



Weitere Angebote und Kurse:
Tel. 061 551 01 20 oder www.gsuenderbasel.ch

RIEHEN
LEBENS KULTUR

Samstag, 5. Juni 2021, 14 Uhr
Wein und Bier, das rat ich dir.
Riehen und die Braukultur
Mit Siegfert Kittel
Information und Anmeldung unter kulturbuero@riehen.ch oder riehen-tourismus.ch
RIEHEN
LEBENS KULTUR



Foto: Kurt Pfister

Das Glück findet einen, wenn man nicht danach sucht

Für das Rentnerpaar Keiser aus Basel passte beim Eigenheim einfach alles zusammen: das Angebot, der Kauf und die Finanzierung der Hypothek nach der Pensionierung. So muss man sich auch beim Älterwerden keine Sorgen machen.

Ein Haus kaufen? Das stand nicht auf dem Lebensplan von Ruth und Heinz Keiser. Sie bewohnten eine hübsche Vierzimmerwohnung im Basler Gotthelf-Quartier und gingen davon aus, dass es so bleiben würde. Doch die Geschichte nahm einen anderen Lauf: Heute lebt das Ehepaar – mittlerweile im Rentenalter – in einem schmucken Reiheneinfamilienhaus. Und das kam so.

Die Keisers besuchten regelmässig Freunde im Neubad-Quartier. Bei einem dieser Besuche erfuhren sie von den Gastgebern, dass das gegenüberliegende, vermietete Haus zum Verkauf stand. Die Gastgeberin organisierte noch für den gleichen Abend einen Besichtigungstermin. Was Heinz und Ruth Keiser sahen, gefiel ihnen: der Stil, die Räume, die Grösse und auch der Garten.

Kleine Erbschaft, Top-Beratung

Da die Besitzer an einem schnellen Deal interessiert waren, mussten sich die Keisers rasch um die Finanzierung kümmern. Obwohl sie nie auf ein Häuschen hingespärt hatten, spielte ihnen das Glück gleich zweifach in die Hände. Zum einen hatten sie einige Monate zuvor eine kleine Erbschaft machen können. Zum anderen

haben sie, wie Heinz Keiser sagt, «eine Top-Beraterin bekommen. Sie geht auf unsere Bedürfnisse ein, hat stets ein offenes Ohr und berät uns wirklich gut in jeder Situation.»

Die Prüfung der Tragbarkeitsverhältnisse verlief positiv, die Basler Kantonalbank bewilligte die Hypothek, im August 2011 zog das Ehepaar mit einem der Söhne ins neue Heim. Von aussen ein herziges Häuschen, überrascht es im Innern mit Grosszügigkeit auf drei Stockwerken und auf der Hinterseite mit einem «richtigen Garten».

Gut geplant für die Pensionierung

Bereits beim Kauf des Hauses haben die Keisers, damals 58 Jahre alt, mit der Kundenbetreuerin das Thema Pensionierung angeschnitten. Denn mit dem Übergang ins Rentenalter sinkt das Einkommen in den meisten Fällen um 20 bis 30 %. Das kann dazu führen, dass die Tragbarkeitsregel für Hypotheken verletzt wird, was zu Schwierigkeiten führen kann. Sandra Neukomm, Leiterin Finanzieren Privatkunden bei der Basler Kantonalbank, stellt jedoch gleich klar: «Aus Altersgründen haben wir noch nie Hypotheken gekündigt. Wichtig ist, dass man frühzeitig miteinander redet.»

Beim Ehepaar Keiser bestand die Lösung darin, eine Lebensversicherung zur Reduktion der Hypothek zu nutzen. Damit ist die Tragbarkeit für die heute 68-jährigen Basler wieder hergestellt. Auf die Frage, ob er heute beim Hauskauf und bei der Finanzierung etwas anders machen würde, antwortet Heinz Keiser mit einem klaren Nein, um dann nachzuschreiben: «Das Glück soll man nicht herausfordern, denn mehr Glück als wir kann man nicht haben.»

Hypothek und Pensionierung – Eine Gesamtschau ist wichtig

Pensionierung und Wohneigentum sorgen bei vielen Menschen für Verunsicherung. Kann ich mir die eigenen vier Wände mit dem tieferen Einkommen noch leisten? Sprechen Sie frühzeitig mit uns: Wir schauen Ihre Finanzplanung ganzheitlich an und finden eine Lösung. Die Basler Kantonalbank setzt alles daran, dass Sie in Ihrem Zuhause bleiben können. Wichtig ist die frühzeitige Planung, spätestens ab 55 Jahren sollte die Tragbarkeit des Eigenheims nach der Pensionierung geprüft werden.

Lassen Sie sich von uns beraten.
Kontakt: 061 266 33 33
www.bkb.ch/sorgenfrei



«Im Quartier zu Hause bleiben.»

Und was darf Ihre Wohnung nach der Pensionierung noch kosten?



Wir hören uns jeden Wunsch an.
www.bkb.ch/sorgenfrei



OPEN HOUSE BASEL Anlass für Architekturinteressierte

Architektur für alle – auch in Riehen



Zwei Doppel-einfamilienhäuser in Riehen.

Foto: © Staehelin Meyer Architekten

rz. Nach der coronabedingten Pause im vergangenen Jahr und einer Verschiebung aus dem April öffnen in beiden Basel am 12. und 13. Juni für ein Wochenende die Türen zu grossartiger Architektur. Interessierte seien eingeladen, einen Blick hinter die Fassaden von herausragenden historischen und zeitgenössischen Bauten zu werfen, kommuniziert die Gemeinde Riehen in einer Medienmitteilung.

Open House Basel ist kostenlos und möchte so möglichst vielen Menschen ein spezielles Architektur- und Stadterlebnis ermöglichen. Erstmals gibt es mit Open House Kids ein grosses Angebot für Kinder und Familien und mit Open House Plus+ ein Rahmenprogramm, das einen breit angelegten Architekturdiskurs ermöglicht. Aufgrund der aktuellen Covid-19-Bestimmungen muss man sich für den Besuch der Gebäude anmelden. Die Reservationsfenster öffnen Ende Mai. Interessierte sollten sich ihren Platz möglichst schnell reservieren, da die Kapazität beschränkt sei, so das Communiqué weiter.

Im Rahmen von Open House Basel gibt es auch in Riehen spannende Ge-

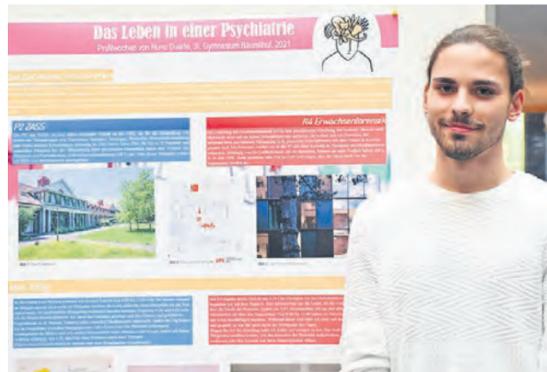
bäude zu besichtigen: die zwei Doppel-einfamilienhäuser, das Haus Koechlin, das Sutra House, den Neuen Wenken, das Haus Milnes und das Haus Klemm, das Elbs-Birr'sche Landgut, den Sarsinpark und die Orangerie, aber auch den Cagliostro Pavillon, den Kindergarten Paradiesstrasse und das Movable House.

Zu verschiedenen Gebäuden wurden ausserdem Audio-Kurzführungen produziert, die man selbstständig vor Ort via QR-Code oder von zu Hause via Webseite von Open House Basel anhören kann. In Riehen gibt es Audio-Führungen zum Beispiel für den Neuen Wenken und das Elbs-Birr'sche Landgut.

Öffentliche Architekturveranstaltung mit kostenlosen Besichtigungen und Führungen: 12./13. Juni 2021, 10–18 Uhr, Stadt Basel und Umgebung. Reservierungen werden über Open House Basel koordiniert und sind auf den jeweiligen Gebäudeinträgen ab Ende Mai möglich. Um eine Reservation tätigen zu können, muss man sich bei Open House registrieren. Alle Infos auf www.openhouse-basel.org/info/so-funktioniert.

GYMNASIUM BÄUMLIHOF Erfolgreiche Profilwochen trotz Hindernissen

Das Beste aus der Situation gemacht



Vier Schülerinnen und Schüler aus Riehen vor ihren Praktikums-Plakaten (von oben links nach unten rechts): Anna Legendre, Joris Fricker, Nuno Duarte und Xenia Hunter.

Fotos: Rolf Spriesler

rs. Mit der Einführung des vierjährigen Gymnasiums führte das Gymnasium Bäumlhof als neues Element die «Profilwochen» ein. «Grundidee war, dass alle Schülerinnen und Schüler sich etwas ausserhalb der Schule suchen, und dafür stehen ihnen sechs Schulwochen zur Verfügung – es soll einfach nicht nur darum gehen, möglichst viel Geld zu verdienen», erläutert Konrektor Urban Rieger. Ein wichtiger Teil des Projekts bestehe darin, sich dieses Praktikum zu organisieren – in der Industrie vielleicht, in der Forschung, oft in einem anderen Sprachgebiet. Das «Häfel-Praktikum», eine Voraussetzung für das Medizinstudium, kann in diesem Rahmen absolviert werden. Oder ein Handwerk erprobt.

Dieses Jahr allerdings waren die Profilwochen wegen Corona eine ganz besondere Herausforderung. Trotzdem sei es allen 110 Schülerinnen und Schülern gelungen, etwas zu finden, und fast alle seien am Ende auch zufrieden gewesen, erzählt Urban Rieger.

Der Riehener Joris Fricker war der Einzige, der seine ganze Praktikumszeit vollständig im Homeoffice absolvieren musste. Trotzdem habe er als «Schatten» von Martin Leschhorn Strebel, dem Geschäftsführer von Medicus Mundi, sehr viel Einblick in die Tätigkeit dieser NGO-Organisation erhalten, die im Bereich der Nichtregierungsorganisationen im Gesundheitsbereich viel Netzwerkarbeit be-

treibt und in der Schweizer Politik für die globale Gesundheit lobbyiert. «Ich durfte an zahlreichen Online-Meetings teilnehmen und habe so trotz allem viel vom Berufsalltag mitbekommen» sagt Joris Fricker. Er habe das sehr spannend gefunden und könne sich vorstellen, später in einer NGO zu arbeiten.

Für ein soziales Engagement hat sich Xenia Hunter entschieden, und das gleich zweifach. Während fünf Wochen arbeitete sie für die «Fondation Mère Sofia», die unter anderem in Lausanne eine grosse Suppenküche betreibt. Sie half beim Kochen mit – eine lehrreiche Erfahrung bei den grossen Mengen, die dort aufs Mal zu verarbeiten sind – und verteilte das Essen an die Gäste. Sie ging auch mit zu einem Grossverteiler, um dort übrig gebliebenes Essen abzuholen, und kam ins Gespräch mit den Gästen, die auf solche Angebote angewiesen sind. Und anderen Helferinnen und Helfern, die sich dort engagieren. Eine Woche lang war Xenia Hunter ausserdem in Trin für die Stiftung Bergwald Projekt im Einsatz. Die Stiftung setzt sich für die Schutzwälder ein. Im Rahmen der Waldpflege werden störende Pflanzen ausgerupft, Bäume gefällt. «Es war eine körperlich harte Woche, wir standen knietief im Schnee», sagt sie schmunzelnd und zeigt sich beeindruckt. Inzwischen hat sie auch schon in Basel in einer

Suppenküche geholfen. Soziale Freiwilligenarbeit sieht sie als Ergänzung zu ihrem künftigen Berufsleben.

Für sein künftiges Berufsleben als Psychiater sei sein Praktikum in einer Psychiatrischen Klinik sehr wertvoll gewesen, sagt Nuno Duarte. In der P2 ZASS bekam er es mit Menschen zu tun, die an affektiven Schlaf- und Störungsstörungen wie Depression, bipolaren Störungen oder Borderline leiden. In der Abteilung R4, der Erwachsenenforensik, waren das Sicherheitsniveau hoch und seine Möglichkeiten beschränkt, denn dort geht es um die Betreuung von straffällig gewordenen Patienten. Gerne würde er zu einem späteren Zeitpunkt und mit mehr Vorwissen nochmals dorthin gehen, das Praktikum habe ihn darin bestätigt, dass der Beruf des Psychiaters etwas für ihn sei.

Ein aussergewöhnliches Praktikum hat Anna Legendre in der Abteilung Forensische Genetik am Institut für Rechtsmedizin in Basel absolviert. Sie konnte ein eigenes Forschungsprojekt rund um den DNA-Farbstoff Diamond™ durchführen, wo es um die Sichtbarmachung von Spuren ging. Und sie nahm an zwei Obduktionen teil. Sie habe Einblick in ein Berufsfeld gewonnen, das sie sich für ihre Zukunft überlege, allerdings mehr bei der Aufklärung als im Labor, denn sie sei vor allem an den Tathergängen interessiert.

PRIMARSCHULE NIEDERHOLZ Tanzprojekt der Klasse 5A

Stolz im Niederholz als Tanzgruppe

Nachdem die ganze Welt an der Dance-Challenge «Jerusalem» teilgenommen hat, haben auch wir Lust darauf bekommen. In jeder freien Minute haben wir den Tanz geübt, damit wir ihn auch in jeder Situation aufs Parkett zaubern können. Unterstützt dabei wurden wir von allen Fachlehrpersonen, die sofort und ohne zu zögern ihre Hilfe angeboten haben. So war es auch möglich, die passenden T-Shirts zu gestalten, die zusammen mit dem Logo auf die Seifenboss-Kampagne hinweisen sollen. Das Logo wurde von den Schülern der Klasse selbst entworfen. Mit diesem Video sollte in dieser schweren, mühsamen und frustrierenden Zeit etwas Schönes geschaffen werden. Das Highlight des Videos sind die Teile, die mit der Drohne aufgenommen wurden. Wir sind an verschiedene Orte der Schule gegangen und haben dort getanzt.

Sophia Lindner und Klasse 5A



Auch die Klasse 5A der Primarstufe Niederholz in Riehen ist mit Enthusiasmus am weltweiten Tanzprojekt «Jerusalem» beteiligt.

Foto: zVg

Aus Riehener Federn Ein alter Hund erzählt (II)

Ein anderer Tag: Sella hat sich wieder behaglich in der Sonne ausgestreckt, den Kopf auf die Vorderpfoten gebettet. Ihre klugen Hundeaugen beobachten den alten Mann, der jetzt seine Arbeit weglagt und sich vorstellt, was sein vierbeiniger Gast ihm wohl erzählen würde. Neulich hat sie von ihrer grausamen Jugend als Strassenhund im sizilianischen Selinunt gesprochen und davon, wie sie diese Familie mit den beiden entzückenden Mädchen, der lebhaften Frau und dem stillen Mann adoptierte und nach Riehen begleitete.

Damals brach, würde Sella vielleicht sagen, eine goldene Zeit an. Manchmal gingen die Mädchen mit mir spazieren, oft aber spielten und lachten sie mit mir, brachten mir bei, Pfote zu geben oder auf eine lautstarke «Peng» hin alle Viere von mir zu strecken, als wäre ich tot. Spätabends nahm mich meistens der freundliche Mann zu einem kurzen Gang mit ins Freie. Am liebsten aber ging ich mit meiner Frau. Sie liess mich schon nach ein paar Schritten von der Leine, sodass ich über die Wiesen und Äcker rasen konnte, bis mir der Atem verging. Nur wenn wir anderen Spaziergängern mit Hund begegnete, wurde ich angeunden und möglichst mit Abstand an den Argenossen vorbeigezerrt. Mich störte das nicht besonders, denn andere Hunde, das hatte ich auf den Strassen von Selinunt gelernt, waren fast immer Feinde.

Vergeblich versuchte meine Frau mir beizubringen, ein geworfenes Stöckchen zu «apportieren», wie das in ihrer Sprache heisst. Natürlich

sah ich sie ausholen, mit aller Kraft werfen. Natürlich beobachtete ich die Flugbahn des Aststücks, berechnete den Ort, an dem es zu Boden fallen musste, war mit ein paar langen Sätzen dort, fand das Ding innert Sekunden, nahm es ins Maul – und setzte mich stolz ins Gras. Warum sollte ich etwas zurückbringen, was meine Frau energisch von sich geworfen hatte?

Manchmal unternahmen wir auch grössere Wanderungen, oft mit Freunden. Vor allem in den Bergen hatte ich dabei die grösste Mühe, meine Herde beieinander zu halten. Mein Mann ging meistens mit sportlichen Schritten voraus. Meine Frau und meine Mädchen folgten mit immer grösserem Abstand, und meistens humpelte irgendwer weit hinter der Gruppe bergauf. Da musste ich dann ständig an die Spitze rennen, um meinen Mann zum Stehenbleiben aufzufordern. Dann raste ich zu dem Nachzügler, um ihn anzutreiben. Kurzum, ich legte den Weg, den wir gingen, mindestens drei-, vielleicht auch fünfmal zurück. Dafür aber gab es in den Bergen fast immer wunderbar kühle Bächlein, an denen ich meinen Durst stillen konnte. Wenn aber kein Bächlein kam, wenn ich bei einer Rast durstig hechelnd im Gras lag, formte meine Frau mit der rechten Hand so etwas wie eine winzige Schale, liess sich aus der Feldflasche ein wenig Wasser hineingiessen, das ich dann aufschlecken durfte. Das waren vielleicht die schönsten Momente meines Hundelebens.

Jetzt also bin ich wieder mal bei dem alten Freund meiner Menschen, die zu einer langen

Ferienreise aufgebrochen sind. Wir haben es gut miteinander. Nur letzte Nacht ist etwas Sonderbares passiert:

Ich schlief auf meinem Fell in der Stube, er sass am Tisch, schrieb oder las. Irgendwann würde er wie jeden Abend aufstehen, seine Pfeife ausklopfen sein Weinglas versorgen, ein Fenster zum Lüften aufmachen ... Genau dies geschah auch, nur dass er diesmal die Haustüre öffnete, in den Garten hinaustrat, dort still in den Himmel hinaufblickte. Neugierig folgte ich ihm nach draussen, schnupperte kurz an seinem Knie, was er aber nicht bemerkte, und machte dann eine kleine Runde durch den Garten. Als ich zurückkam, war die Haustüre verschlossen. Bald ging drinnen das Licht aus. Ganz offensichtlich hatte der Mann nicht bemerkt, dass ich meinen Schlafplatz verlassen hatte – und war ins Bett gegangen. Ein anderer hätte sich in meiner Situation wahrscheinlich durch Jaulen oder Gebell bemerkbar gemacht. Ich bin kein stummer Hund, aber Bel-len habe ich nie gelernt. So kratzte ich ein paar-mal an der Türe, setzte mich dann auf die Steinplatten, wartete, wartete vergeblich. Im Haus rührte sich nichts mehr. Irgendwann wurde mir kalt und so musste ich mir ein Nachtlager suchen. Ich fand es im leerstehenden Kuhstall auf dem benachbarten Grundstück.

Der Morgen war schon ziemlich fortgeschritten, als ich plötzlich die Stimme des Mannes hörte: «Sella! Komm her! Sella! SELLA!!!» Am Klang dieser Rufe merkte ich, dass der Mann Angst hatte. Offensichtlich hatte er mein Ver-

schwinden bemerkt, hatte seinen Fehler erkannt und fürchtete jetzt, mich verloren zu haben. Es war wohl nicht sehr nett von mir, aber ich beschloss, ihm seine Unaufmerksamkeit heimzahlen, blieb unter der Türe meines Stalles liegen, liess ihn rufen, liess ihn über die Wiesen laufen, liess ihn jeden Nachbarn und jeden Vorbeikommenden befragen, liess ihn sogar auf sein Fahrrad steigen, um noch einmal die Wege abzufahren, die wir jeden Morgen gegangen waren. Erst als er von dieser Tour zurückkam, befand ich, es sei nun genug, und begrüßte ihn schwanzwedelnd, als ob nichts geschehen sei, an der Türe seines Hauses, liess mich umarmen, streicheln und bemerkte dabei, dass er die Nase rümpfte, weil mir wohl noch etwas Kuhstallgeruch anhing. Danach bekam ich frisches Wasser und eine dicke Scheibe von des Mannes Frühstückssalami. Jetzt sind wir wieder beste Freunde – er klopft in die Tasten seines Computers und ich liege behaglich in der Sonne.

Valentin Herzog

Literarische Ablenkung

rz. Ob Corona oder nicht: Es gibt immer einen Grund, sich in gute Geschichten vertiefen zu wollen. Wir haben Riehener Autorinnen und Autoren deshalb gebeten, der Riehener Zeitung noch nicht veröffentlichte Texte zur Verfügung zu stellen. Wir wünschen Ihnen eine gute Lektüre!

PLANUNG Ein Gespräch mit Gemeinderat Felix Wehrli und Ortsplaner Sebastian Olloz

Neun Leitsätze als Grundlage der Stettenfeldplanung

Im Gespräch mit der Riehener Zeitung erläutern Gemeinderat Felix Wehrli und Ortsplaner Sebastian Olloz die Leitsätze fürs Stettenfeld und das weitere Vorgehen in der Planung.

ROLF SPIESSLER

Mit der Formulierung von neun Leitsätzen (siehe Kasten unten) ist nun eine Basis geschaffen für das Zukunftsbild Stettenfeld, das im Lauf des Jahres 2022 in einem Planungswettbewerb konkretisiert werden soll. Bis Ende 2021 könnte der Einwohnerrat im Rahmen einer Kreditvorlage über die Eckpunkte eines Wettbewerbsverfahrens bestimmen.

Die Leitsätze entstanden nicht im stillen Kämmerlein der Riehener Verwaltung, wie diese in einem Communiqué betont, sondern sind das Resultat eines vielfältigen Austauschs im Verlauf der letzten zwölf Monate. Dazu gehörten zwei Videokonferenzen mit den Grundeigentümern, Begehungen des Stettenfelds mit Interessierten sowie mit den jetzigen Nutzerinnen und Nutzern, schriftliche Befragungen der Mitglieder des Einwohnerrats sowie der Grundeigentümer, der Austausch mit der zuständigen Kommission des Einwohnerrates, verwaltungsinterne Absprachen sowie Diskussionen im Gemeinderat. Aufgrund der Leitsätze wird nun der Gemeinderat diesen Sommer das Zukunftsbild verabschieden, das die Basis zur Einwohnerratsvorlage bildet. Im Herbst/Winter 2021 wird der Einwohnerrat über den Planungskredit für den Planungswettbewerb zu beraten haben. Rund die Hälfte des Areals soll bebaut werden und im Wesentlichen dem Wohnen dienen, ein Drittel wird zu öffentlichen Grünflächen und ein Zehntel soll für Freizeit- und Sportanlagen genutzt werden. Im Gespräch mit der RZ standen Gemeinderat Felix Wehrli und Ortsplaner Sebastian Olloz Red und Antwort.

RZ: Was sind im Rahmen der Stettenfeldplanung die Hauptziele des Gemeinderates?

Felix Wehrli: Die Vorgaben des Einwohnerrates einzuhalten und das Areal sinnvoll zu gestalten, und zwar so, dass das Ergebnis für Eigentümer, Nutzer, Bevölkerung und Politik stimmt. Es soll eine sinnvolle Bebauung ermöglicht werden mit einer sehr grossen Grünfläche. Nach altem Zo-



Der Stettenfeldtag am 13. September 2020: Ivo Berweger (mit Mikrofon) zeigt den Gästen am Posten 1 beim Tennisplatz des TC Stettenfeld eine grosse Luftaufnahme und erläutert die Voraussetzungen. Foto: Archiv RZ, Nathalie Reichel

nenplan hätte man rund 90 Prozent des Stettenfelds bebauen können. Nach heutiger Planung bleibt viel Platz für Natur, Spiel und Sport und innerhalb der 55 Prozent Bauzone bleibt der Freiflächenanteil gross, sodass effektiv nur etwa 27 Prozent der Fläche mit Wohngebäuden bebaut werden können.

Wie will man den aktuellen Nutzern gerecht werden?

Felix Wehrli: Zum heutigen Zeitpunkt ist noch vieles offen. Vorgegeben ist, dass man auf die heutigen Benutzerinnen und Benutzer so weit wie möglich Rücksicht nimmt und dass diese auch wenn immer möglich im Stettenfeld bleiben können. Mit den Freizeitgärten wird das aus meiner Sicht möglich sein. Mit dem Tennisplatz und den Bogenschützen ist das noch nicht ganz klar. Sollten diese nicht im Stettenfeld bleiben können, werden wir in Riehen einen geeigneten Ersatzstandort finden.

Sebastian Olloz: Im Nutzungsplan Stettenfeld, der vom Einwohnerrat genehmigt worden ist und den Leitsätzen zugrunde lag, ist ein Gesamtkonzept erwähnt, das allen Themen wie

Nachhaltigkeit, Wohnen, Freizeit und Sport gerecht werden soll. Wichtig ist die Etappierbarkeit. Mit einer etappenweisen Überbauung könnte auch auf gewisse Nutzungen Rücksicht genommen werden. Trotzdem stellt sich die Frage nach dem Mass. Dass sämtliche Kleingärten, sämtliche bestehenden Nutzungen in der heutigen Form zukünftig noch Platz haben, ist schwierig.

In der langen Planungsgeschichte im Stettenfeld war schon die Rede von Sportanlagen, einem Rasenspielfeld, einer Sporthalle, einem Schwimmbad – was ist heute angedacht?

Felix Wehrli: Wir können uns vorstellen, dass eine Sporthalle oder eine Mehrzweckhalle auf dem Stettenfeld einen Platz finden kann. Wo und in welcher Form ist noch offen.

Sebastian Olloz: Der bisherige Prozess hatte zum Ziel, das «Was» herauszufinden. Im nächsten Schritt soll es um das «Wo» gehen. Dazu braucht es einen städtebaulichen Ansatz, eine Form von Wettbewerb, ein Konkurrenzverfahren, das diese Fragen klären wird. Bei der Sporthalle stellt sich die Frage nach dem Zusammenhang

mit der Schule. Und wenn es politisch ein grosses Anliegen ist, dass eine Sporthalle schnell realisiert werden kann, muss das in der Festlegung der Baufelder entsprechend berücksichtigt sein.

Die Vorgaben der Nutzungsplanung sind aber zwingend einzuhalten, denn diese sind rechtsverbindlich und grundeigentümergebunden. Das nun zu formulierende Zukunftsbild wird eine wichtige Grundlage für das geplante Wettbewerbsverfahren sein. Zusätzlich zu den soeben kommunizierten Leitsätzen soll es Qualitätskriterien geben, die aufzeigen sollen, wie die Leitsätze erreicht werden können.

Felix Wehrli: Das Mitwirkungsverfahren hat Zeit beansprucht, war uns aber ganz wichtig. Wir wollten alle Beteiligten und Betroffenen anhören. Wir wollten nicht riskieren, dass wir an den Bedürfnissen der Nutzenden und der Bevölkerung vorbeiplänen.

Was soll das Quartier explizit für die Quartierbevölkerung bieten und was für die ganze Gemeinde allgemein? Soll das Stettenfeld zu einem dritten Zentrum werden?

tiven, kurzen Wegen, die zu Fuss oder per Velo zurückgelegt werden können. Eine Veloschnellroute entlang der S-Bahn-Linie verbindet die Zentren von Riehen und Lössach mit dem Stettenfeld.

Das Areal ist gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen. Ergänzend kommen zukunftsweisende Mobilitätsformen wie «Shared mobility» oder Ruftaxis zum Einsatz. Für den motorisierten Individualverkehr stehen eine oder mehrere Parkieranlagen für Bewohner und Besucherinnen zur Verfügung, die möglichst platzsparend realisiert werden und somit bestehende Grün- und Freiflächen schonen.

Mittels einer neuen Unterführung für den Langsamverkehr unterhalb der S-Bahn-Linie wird das Stettenfeld an die umliegenden Gebiete angeschlossen. Die Unterführung sichert auch den Zugang zu einer allfälligen S-Bahn-Haltestelle Stettenfeld.

Quartiersversorgung und Infrastruktur

Das familienfreundliche Stettenfeld zeichnet sich durch Angebote wie einen Kindergarten mit öffentlichem Spielplatz, eine Kindertagesstätte mit Mittagstisch oder das nahegelegene Schulhaus «Hinter Gärten» aus. Ein Quartiertreff bildet den Mittelpunkt des Stettenfelds und bietet mietbare Räume für seine Bewohnerinnen und Bewohner. Ein Restaurant, ein Café, ein Quartierladen und weitere Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe sorgen für ein lebendiges Stettenfeld.

Felix Wehrli: Im Stettenfeld soll es kein eigenes Quartier geben, das in Konkurrenz zum Bestehenden tritt, sondern es soll ein Teil sein, der ganz Riehen guttut. Selbstverständlich müssen die Leute, die dort zukünftig wohnen, sich an einem zentralen Ort treffen können, die Kinder sollen dort spielen, es braucht ein «Einkaufslädeli» für den täglichen Bedarf.

Sebastian Olloz: Sehr wichtig sind uns im Zusammenhang mit der Entwicklung des Stettenfelds die Bedürfnisse der Riehener Vereine und die Erholungsnutzung ganz allgemein. Dass man dort spazieren kann, sich dort aufhalten kann, dass es vielleicht sogar einen Park gibt dort, ein Café zum Beispiel. Man soll sich dort wohlfühlen und gerne dort hingehen.

Felix Wehrli: In diesem Zusammenhang sind auch die Naturwerte wichtig. Es gibt schützenswerte Gebiete im Stettenfeld, die es zu erhalten gilt.

Wie sieht es mit der Schulraumplanung aus?

Felix Wehrli: Beim Hinter Gärten – inklusive dem alten Steingrubenschulhaus – hat es noch Platz und es bestehen Möglichkeiten, dort den Schulraum zu erweitern. Auf dem Stettenfeld selbst wird es kein zusätzliches Schulhaus geben – allenfalls Kinderkrippen oder einen Kindergarten vielleicht.

Es war einmal die Rede von einem Pilotquartier 2000-Watt-Gesellschaft – wie sieht die Planung bezüglich Energie und Verkehr aus?

Sebastian Olloz: Die Energiefrage ist ein ganz wichtiges Thema im Rahmen der Nachhaltigkeit. Und das Thema Energie fliesst auch in die Mobilität ein. Will man am Konzept der 2000-Watt-Gesellschaft festhalten, müsste man das im Wettbewerbsprogramm vorgeben. Das ist ein Entscheid, den der Gemeinderat fällen muss. Aber es gibt heute auch andere Energiekonzepte und andere energetische Vorgaben. Wir haben inzwischen ein kantonaues Energiegesetz, das sehr fortschrittlich ist. Im Stettenfeld sollen sicher erneuerbare Energieformen gefördert werden. Das kann sich auch weiterziehen, zum Beispiel bei der Wahl der Baumaterialien. Es geht um Wertstoffkreisläufe. Der Kreislaufgedanke ist wichtig – zum Beispiel auch in der Frage, wie man mit Regenwasser umgeht.

Wie muss man sich das Planungsverfahren vorstellen?

Sebastian Olloz: Es braucht ein städtebauliches Konzept, in welchem man aufzeigen kann, wie das Mass der Nutzung auf den einzelnen Baufeldern aussieht. Im Zuge der Landumlegung soll jeder Grundeigentümer den Wert wieder zurückbekommen, den er mit seinem Grundeigentum einbringt, sei es in Form von Bauparzellen oder mit Stockwerkeigentumsanteilen. Letztlich geht es um Bruttogeschossflächen, die realisiert werden können. Über das ganze Areal gilt eine Nutzungsziffer von 0,9.

Die Leitsätze formulieren das Ziel, dass ein lebendiges Stettenfeld mit einer vielfältigen Bebauung entsteht und nicht ein Quartier aus einem Guss im Sinne einer streng einheitlichen Architektur. Das bedeutet auch, dass das Planungsverfahren kein Architekturwettbewerb mit fertig geplanten Gebäuden sein wird, sondern ein Konzept, das Räume definiert und Möglichkeiten aufzeigt, dabei aber durchaus auch aufzeigen soll, wie eine solche Siedlung optisch aussehen könnte.

Wie sieht der weitere Zeitplan aus?

Sebastian Olloz: Noch 2021 soll die Zukunftsplanung definiert und die Vorlage bezüglich Wettbewerbsplanung an den Einwohnerrat überwiesen werden. Das Wettbewerbsverfahren soll 2022 durchgeführt werden und 2023 in ein Gesamtkonzept münden. Ab 2024 ginge es um die Erstellung des Zonenplans und um die Durchführung des Landumlegungsverfahrens. Ausserdem müsste die Erschliessung definiert werden – also Strassen, Wege, Plätze und Parkplätze. Im Idealfall – und das ist nun sehr optimistisch gerechnet – könnte 2025 mit dem Bau der Erschliessung begonnen werden.

Das Stettenfeld – die Leitsätze

Nach Auswertung des Klärungs- und Partizipationsprozesses mit allen Beteiligten sowie aus Bevölkerung und Politik wurden folgende Leitsätze formuliert, die nun in einem Konzept umgesetzt werden sollen:

Wohnen und Zusammenleben

Im Stettenfeld wird das Grosse Grüne Dorf 2.0 mit verschiedenen Wohnformen weitergebaut. Diese tragen sowohl der sozialen Durchmischung, dem Bedürfnis nach bezahlbarem Wohnraum als auch der Nachfrage nach Wohneigentum Rechnung. Der qualitativ hochstehende Grünraum ist das Verbindungselement für das vielfältige Zusammenleben im Stettenfeld.

Arbeiten und Dienstleistungen

Neben einem vielfältigen Wohnraumangebot tragen Kleingewerbe- und Dienstleistungsbetriebe sowie Co-Working-Spaces zu einem lebendigen Stettenfeld bei. Damit werden Arbeitsplätze geschaffen und das Gebiet wird nach dem Prinzip der kurzen Wege mit Gütern des täglichen Bedarfs versorgt. Es wird darauf geachtet, dass durch die neuen Betriebe das Angebot im Dorfkern Riehen nicht konkurriert wird.

Bauweise, Etappierung und Energie

Es kommen unterschiedliche Typologien zum Einsatz, von Reiheneinfamilienhäusern bis zu Mehrfamilienhäusern. Dabei wird der durchschnittliche Wohnflächenverbrauch pro Kopf möglichst gering gehalten

und der Charakter des grossen grünen Dorfs bleibt gewahrt. Das Stettenfeld nimmt eine energetische Vorbildfunktion in der Gemeinde Riehen ein. Das wird erreicht, indem als Energieträger erneuerbare Energien und ökologisch wertvolle Baumaterialien genutzt werden. Nach dem Konzept der Regenwasserbewirtschaftung wird im Stettenfeld anfallendes Regenwasser lokal aufgenommen, gespeichert und verwertet.

Das Areal wird in mehreren Etappen entwickelt. Dabei wird darauf geachtet, dass die aus den unterschiedlichen Bauphasen resultierenden Auswirkungen so quartierverträglich wie möglich sind, wobei auch allfällige finanziellen Folgen für die Grundeigentümerschaften und die Gemeinde zu berücksichtigen sind.

Natur, Ökologie und Klima

Der Natur wird im Stettenfeld eine grosse Bedeutung beigemessen. Es wird darauf geachtet, dass der Versiegelungsgrad möglichst tief gehalten wird und ökologisch gestaltete Grünflächen im Stettenfeld dominieren. Die Grünräume bilden Vernetzungsachsen für die Tierwelt und sorgen für ein angenehmes Mikroklima. Dies gilt insbesondere für den Hangbereich im Osten des Areals, der frei von Bebauung für die Frischluftzufuhr sorgt.

Bestehende Naturwerte wie Obstbäume, Wiesen und Terrassen sowie markante Bäume werden so weit möglich zu erhalten. Eine Erhebung der bestehenden Naturwerte hat besonders wertvolle und bemerkens-

werte Flächen bezeichnet, die in der weiteren Planung berücksichtigt werden müssen.

Öffentliche Grünflächen

Auf dem Stettenfeld bieten ökologisch gestaltete und öffentlich zugängliche Parkanlagen Platz zum Spazieren, Spielen oder Erholen. Wasser bildet dabei auch ein wichtiges Element für ein angenehmes Mikroklima im Gebiet.

Freiraum innerhalb der Bauzone

Innerhalb der Bauzone sorgen neben privaten Aussenräumen auch öffentliche Grünflächen für die Charakteristik des Grossen Grünen Dorfs 2.0. Ein zentraler Quartierplatz sowie weitere öffentliche Freiräume wirken als Treffpunkte und sorgen für ein lebendiges Stettenfeld.

Freizeit- und Sportanlagen

Eine multifunktionale Sporthalle und ein Spielplatz bilden die Freizeitinfrastrukturen des Stettenfelds. Bereits ortsansässige Sport- und Freizeitvereine sind ein wichtiger Bestandteil eines lebendigen Stettenfelds und werden in der Planung berücksichtigt. Es wird zudem darauf geachtet, Angebote für Jugendliche bereitzustellen.

Mobilität, Verkehr und Erschliessung

Das vorherrschende Verkehrsmittel innerhalb des Stettenfelds ist der Fuss- und Veloverkehr. Das Wohngebiet soll möglichst wenig Autoverkehr generieren, der Fokus liegt auf attrak-

BÜCHERZETTEL Eine alternative Weltgeschichte, Gedanken über den Frieden, eine Jubiläumsschronik, ein Politikleitfaden und ein Krimi, der keiner ist

Unterschiedlicher Lesestoff für alle Bedürfnisse

Verblüffendes Aha-Erlebnis



Alexander der Winzige, Adolf Schittler und Benito Mussolini sind nur wenige der Protagonisten in «Katastrophen, Krisen und kluge Köpfe» von Reinhard Stocker. Wer sich jetzt aber denkt, das Buch – vom Verlag in die Genres Geschichte und Politik, Science Fiction sowie Fantasy und Horror kategorisiert – sei lediglich eine Parodie der Weltgeschichte oder gar eine Verharmlosung tragischer Geschehnisse (man beachte, dass aus den beiden Weltkriegsgeschichten (Krisen und Kluge Köpfe) liegt falsch. Denn die Absicht des Autors ist eine ganz andere. Und die Botschaft des Buches eine grossartige.

Reinhard Stockers Erzählung bleibt aber zunächst weit von dieser Botschaft entfernt; die Pointe kommt erst zum Schluss. Was aber natürlich nicht heisst, dass bis dahin das Buch uninteressant wirkt. Zudem ist es nötig, die vom Autor geschilderte fiktive Weltgeschichte zu lesen, um die Pointe am Schluss verstehen zu können. Man runzelt zwischen durch die Stirn, fragt nach dem Sinn der abgeänderten Geschichtereignisse oder hat Spass an den teils eigenartigen Erklärungen, die der Autor Phänome-

nen zuschreibt. Manchmal sind aber auch sehr gute Geschichtskennntnisse gefragt, um jede Einzelheit der Schilderung von der tatsächlichen Weltgeschichte zu unterscheiden. Denn «Katastrophen, Krisen und kluge Köpfe» ist nicht gänzlich Fiktion. Nicht wenige Abschnitte davon sind wahrheitsgetreu geschildert. Wie gut, dass zu Beginn jedes Kapitels erklärt wird, was erfunden, angepasst oder der Realität entsprechend belassen wurde. Das originelle Buch von Reinhard Stocker ist gewiss keines, das vor dem Zubettgehen schnell gelesen wird – auch schon nur wegen dessen Schreibstils, das jenem eines regulären Geschichtsbuchs sehr ähnelt.

In der fiktiven Weltgeschichte, die Reinhard Stocker schildert, ereignete sich im 10. Jahrhundert eine Klimakatastrophe, während die Französische Revolution und die Napoleonischen Kriege nicht stattfanden, genauso wenig wie auch die Weltkriege – zumindest nicht in dem Ausmass, in dem wir sie kennen. Auch vom Holocaust ist kaum die Rede.

Die letzten Kapitel halten schliesslich ein unerwartetes Aha-Erlebnis bereit. Auf dem fiktiven Planeten des 21. Jahrhunderts leben gerade einmal 30 Millionen Menschen, Tiere und Pflanzenarten werden nicht ausgerottet und auf umweltschädliche Technologien und Rohstoffe wird «angesichts der zu erwarteten Landwirtschaftszerstörung» verzichtet. Der Mensch befindet sich im Einklang mit der Natur, weil er aus den «grossen politischen Krisen» gelernt hat. Und da leuchtet endlich auch ein, wieso die Geschichte so simplifiziert wurde. Man stockt kurz und wundert sich dann verblüfft: Wenn der Menschheit im Buch derart kleinere Krisen eine Lehre waren, was lernten dann die realen Menschen aus ihrer noch viel tragischeren Vergangenheit?

Nathalie Reichel

Reinhard Stocker: Katastrophen, Krisen und kluge Köpfe. Eine andere Weltgeschichte. 256 Seiten. Tredition, Hamburg, 2020. ISBN 978-3-347-07070-7

Gefühle der Hoffnung

Beim Durchblättern des Buches «Frieden ist möglich» von Johannes Czwalina und Christina Callori di Vignale fällt auf, dass dieses nicht lediglich aus Text besteht. Der Blick fällt auf Schemata, Tabellen und Fotos von Menschen, die teils in Begleitung der beiden Autoren sind. Ein Handbuch? Ein Erfahrungsbericht? Sowohl als auch, und vielleicht sogar noch mehr als das.

Cover und Rückseite erscheinen ganz in blau – in der Farbsymbolik die Farbe der Harmonie. Ob das Absicht war? Die Verbindung zum Buchinhalt gelingt jedenfalls. «Frieden ist möglich» gliedert sich in zwei Teile und diese wiederum in mehrere Unterkapitel. Das macht das Buch übersichtlich und angenehm lesbar. Im ersten Teil präsentieren die Autoren ausgewählte Friedensstifter aus aller Welt. Es handelt sich um einen Versuch, die Gemeinsamkeiten dieser Menschen herauszukristallisieren. Gleichzeitig geht es aber immer auch um das Verständnis von Frieden überhaupt. So wird allmählich klar: Frieden ist mehr als nur die Zeit, in der kein Krieg herrscht. Und er ist nicht einmalig geschlossen und dann ewig bestehend, sondern ein «Weg und ein Prozess, um den immer wieder gerungen werden muss».

Unter den vorgestellten Personen befindet sich etwa Angela Merkel, die von ihrer Kindheit in der DDR berichtet und davon, wie sie mit der Flüchtlingswelle im Jahr 2015 umging. Für die Autoren gilt sie als Friedensstifterin, weil sie in einem entscheidenden Moment die Grenzen öffnete und vor Krieg geflüchteten Menschen den Frieden gewährte. Längst nicht nur anhand dieses Beispiels wird im Buch vor Augen geführt, dass Konflikte und Kriege leider auch heute noch aktuell sind und dass Frieden alles andere als selbstverständlich ist.

Die Wahl, diverse Friedensmacher zu porträtieren, erlaubt dem Leser, sich selbst ein Bild von ihnen zu machen; oft hat er das Gefühl, ihnen selbst begegnet zu sein. Anschliessend stellt di Vignale die gemeinsamen Eigenschaften der

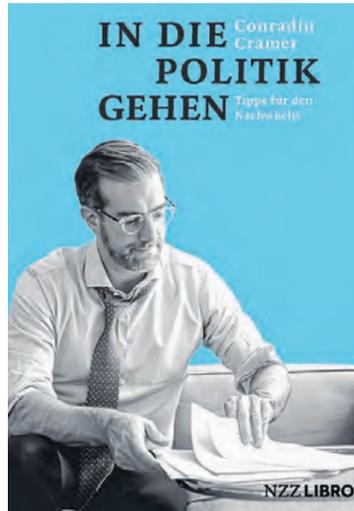


Friedensstifter zusammen und Czwalina reflektiert sie auf die Businesswelt. Er erklärt, dass Personen im Einsatz für Friedensbildungsprozesse nicht nur die für die Friedensstifter typischen Merkmale, sondern auch Fachwissen und Führungserfahrung besitzen müssen – und als Unternehmensberater muss er es ja schliesslich wissen. Doch nicht nur für Unternehmer sind die Erkenntnisse des Buches interessant, zumal Friedens- und Versöhnungsprozesse auch «in unserer engeren Umgebung und im kleinen Rahmen» stattfinden.

Das Buch «Frieden ist möglich» schafft es, Gefühle der Hoffnung zu wecken, indem es beweist, dass es auch in einer oft von Konflikt dominierten Welt lohnenswert ist, um das friedliche Miteinander zu kämpfen. Und dass dieser Kampf bereits in jedem Einzelnen von uns beginnt. Nathalie Reichel

Johannes Czwalina, Christina Callori di Vignale: Frieden ist möglich. Geheimnisse erfolgreicher Versöhnungsprozesse. 200 Seiten. Frankfurt Academic Press, Frankfurt am Main, 2021. ISBN 978-3-86983-026-1

Ein lustvoller Leitfaden für die Politik



Er habe das Buch geschrieben, das er vor zwanzig Jahren selbst gerne gelesen hätte, schreibt Conradin Cramer zu Beginn. Doch Conradin Cramer hat seinen politischen Weg auch so gemacht, vertrat als damals jüngstes Ratsmitglied die LDP im Riehener Gemeindeparlament und war als Einwohnerratspräsi-

dent «höchster Riehener». Heute wohnt der ausgebildete Jurist mit seiner Familie in Basel und steht seit 2017 als Regierungsrat dem Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt vor.

Für den Aufbau einer politischen Karriere empfiehlt Cramer in seinem kürzlich erschienenen Ratgeber «In die Politik gehen» die «Ochsentour». Politik von der Pike auf, vom kleinen Parteiamt über erste Parlamentsmandate hin zu Ämtern mit Verantwortung. Reich werde man als Politiker nicht, aber wenn man sich wirklich dafür interessiere, sei es eine äusserst befriedigende Tätigkeit. Man lerne viel und treffe viele Leute.

Ein politisches Amt mit Verantwortung zu führen bedeute aber auch, sich ständig öffentlicher Kritik ausgesetzt zu sehen. Auch bei höchster Qualifikation gebe es keine Garantie, ein Amt zu bekommen und dann auch zu behalten. Wer in die Politik einsteige, brauche deshalb eine solide Ausbildung und einen «Plan B», falls es mit der angestrebten Karriere nicht klappe oder wenn nach verlorener Wahl plötzlich Schluss sei.

Conradin Cramers Ratgeber mit dem Zusatz «Tipps für den Nachwuchs» beleuchtet eine eindrückliche Vielfalt an Facetten. Welche Kernkompetenzen brauche ich? Wie höre ich richtig zu und

wie trete ich öffentlich auf? Wie gehe ich mit Kritik um? Wie arbeite ich effizient? Und vieles mehr. Cramer beschreibt auch Fehler, die er selbst beging, und was er daraus lernte. Wer den Ratgeber liest, tritt sozusagen in direkten Dialog mit dem Autor. Der Polit-Profi spricht seine Leserinnen und Leser direkt mit Du an und gibt seine Erfahrungen weiter, ohne missionarisch zu sein. So wirbt er zum Beispiel für keine bestimmte Partei, sondern erklärt, woraufes bei der persönlichen Parteiwahl ankommt – denn diese sei bis auf wenige Ausnahmen endgültig. «Du hast nur einen Schuss und der muss sitzen!»

Die 185 Anmerkungen machen den Haupttext gut lesbar und liefern doch wertvolle Zusatzinformationen. So ist Conradin Cramers Ratgeber nicht nur die geeignete Lektüre für angehende Jungpolitikerinnen und Jungpolitiker, sondern auch ein nützliches Buch für alle, die mit Politik zu tun haben oder sich dafür interessieren.

Rolf Spriessler

Conradin Cramer: In die Politik gehen. Tipps für den Nachwuchs. 172 Seiten. NZZ Libro, Schwabe Verlagsgruppe AG, Basel, 2021. ISBN 978-3-907291-26-9

Pathos mit Augenzwinkern

Kaum ist der Buchdeckel mit der schmucken Grafik aufgeklappt, stösst man auf heimatliche Lyrik. «Rieche, Rieche s'schönstchi Dorf bisch wit und breit. (...) Z'Rieche, z'Rieche, isch es suber, gits kai Dräck. Z'Rieche, z'Rieche do gits Chirsi, Wy und Späck.» Der Riehener Marsch mit seinem Pathos aus vergangenen Tagen, der Rieher als eine Art Mischung aus Paradies und Schlaraffenland beschreibt, stimmt perfekt auf den feierlichen Anlass ein, weshalb das vorliegende Buch erschienen ist: Nicht nur das grosse grüne Dorf wird gefeiert, sondern das 75-jährige Bestehen der Bürgerkorporation Riehen.

Doch keineswegs handelt es sich bei der Jubiläumsschrift des Riehener Männervereins um ein trockenes Aneinanderreihen von Protokollen, gespickt mit ein paar alten Gedichten. Das professionell gestaltete Buch mit den zahlreichen Illustrationen aus alten und neuen Tagen und dem ansprechenden Layout nähert sich den 75 Jahren Vereinsgeschichte auf originelle Weise und mit verschmitztem Unterton. Verfasst hat es René Schanz, Präsident der Bürgerkorporation Riehen, damals noch Vizepräsident. Erzählen lässt er aber immer wieder eine Kunstfigur namens Emil, die von der Gründung bis in die neueste Zeit über die Geschicke des feiernden Vereins berichtet. Als Riehener Bürger,



der achtbar, volljährig und im Besitz von 25 Franken für den sogenannten unantastbaren Fonds war, erfüllte «Migger vom Oberdorf» alle Bedingungen, der 1946 gegründeten Körperschaft beizutreten, die den «Bürgersinn innerhalb der Gemeinde» wahren und fördern wollte.

Interessant ist die Idee, die Korporationsgeschichte entlang der Präsidenten und Ehrenmitglieder zu erzählen, die nicht systematisch abgehandelt, sondern schlaglichtartig beleuchtet werden. Dort werden auch Kuriositäten wie

die mittlerweile zum Ausstellungsstück gewordene Adressiermaschine vorgestellt. Besonders schön ist, dass an dieser Stelle zwar Protagonisten der Vergangenheit geehrt, aber auch aktuelle engagierte Mitglieder gewürdigt werden.

Weiter werden vergangene und aktuelle Events vorgestellt, einzelne Bannumgänge beschrieben – etwa jener von 1972, als erstmals die ganze Bevölkerung eingeladen war – und die 2011 zu Ende gegangene Tradition der Schwesternausfahrten gefeiert. Originell ist das Kapitel «Wo man auf die Bürgerkorporation trifft», sympathisch das Vorstellen der befreundeten Korporationen und der Nachbargemeinden. So erfährt man nebst der Geschichte der Korporation beiläufig auch, seit wann der Bürgerort nicht mehr in der Schweizer Identitätskarte steht, und wie sich der Riehener Dialekt verändert hat. Und im Teil, der sich mit der Zukunft des Männervereins befasst, wagt René Schanz eine erfreulich positive Prognose. Auch hier mit einer gehörigen Portion Pathos, die aber gut passt und offenbar von Herzen kommt.

Michèle Fallner

Bürgerkorporation Riehen 1946: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Bürgerkorporation Riehen. 208 Seiten. Friedrich Reinhardt Verlag, Basel, 2020. ISBN 978-3-7245-2438-0

Dörfliches Kammerspiel um einen Unfall

Der fünfte Fall von Oskar Behrens ist eigentlich gar keiner. Franz Osswalds Basler Journalist und Hobby-Ermittler macht Ferien, im fiktiven Juradorf Ruggenhusen, das der Laufentaler Gemeinde Roggenburg nachempfunden ist.

Behrens taucht ein in die kleine Welt dieses Dorfes mit einer gastfreundlichen, nur auf den ersten Blick abweisend wirkenden Wirtin, der obligaten Stammtischrunde in der Dorfbeiz, der allwissenden Lädlelbesitzerin, der Dorflehlerin und dem Arzt. In der Beiz schnappt Behrens Informationen zu einem Auto-unfall auf und beginnt sich zu fragen, ob da mehr dahinter steckt als ein möglicher Selbstmord oder ein tragischer Unglücksfall, denn es gibt Ungereimtheiten. Und war da nicht ein früherer Unfall?

Das ist spannend und birgt Fragen, die es zu klären gilt. Behrens fragt nach, eckt an, stösst auf Misstrauen und zuweilen offene Feindschaft, verschafft sich aber auch Respekt und Wohlwollen. Behrens wird zum Gemeindepräsidenten zitiert, unterhält sich mit Einheimischen, fährt ins Nachbardorf.

Und doch ist es nicht dieser «Fall», der Franz Osswalds bereits fünfte Kriminalerzählung eigentlich ausmacht, sondern das Leben der Dorfgemeinschaft, auf die Oskar Behrens als einfühlsamer Aussenstehender einzu-

dringen vermag und dem der Autor ein liebenswert-realistisches, zuweilen derb-schrulliges Gesicht gibt. Spannende Charaktere und deren Sorgen und Nöte sind es, ausgesprochene und unausgesprochene Konflikte auch, die «Schattenreime» ausmachen.

Das Buch hebt sich von den Vorgängern «Verbrannte Saat» (2016), «Ehrlich wie Schnee» (2018), «Die Befragung der Silben» (2019) und «Leerschlag» (2020) ab und führt sie doch natürlich fort. Der Autor hat eine feine Sprache gefunden und mit schlichter Selbstverständlichkeit gelingt es ihm, Themen wie den Umgang mit Aussenseitern, die Liebe von Männern zu Männern oder die Nöte eines abgelegenen, kleinen Dorfes unter einen Hut zu bringen. Man spürt die Liebe zum Detail und folgt den Gedankengängen des Protagonisten gern. Die Handlung schreitet langsam voran in der schwülen Sommerhitze. Wundervolle Details wie die Jesus-Figur, der Behrens im Vorbeigehen mit Brunnenwasser die Füsse kühlt, lassen einen schmunzeln. Die Geschichte entwickelt sich fast kammermusikalisch in kleinstem Rahmen. Ein feines Buch, das scheinbar Nebensächlichem Raum gibt, atmosphärisch dicht ist, gut zu lesen und voller Gedankenanstösse.

Rolf Spriessler



Franz Osswald: Schattenreime. Eine Kriminalerzählung aus Basel. 149 Seiten. Verlag Regionalkultur, Heidelberg – Ubstadt-Weiher – Stuttgart – Speyer – Basel, 2021. ISBN 978-3-95505-271-3

ST. RAGNACHAR Pfingstlager der Wölflin in Glashütten (AG)**Auf der Suche nach Gold**

Für das Pfingstlager vom 22. bis 24. Mai reisten die 22 Wölflin der Pfadi St. Ragnachar mit ihren sieben Leitenden in den Wilden Westen. Zusammen mit einem lieben Banditen befreiten sie die Stadt Goldrush von einem geizigen und unfreundlichen Bürgermeister. Die Bewohner der Stadt lehrten den Wölfen den

Umgang mit Schatzkarten, Feuer und erster Hilfe. Bei der Wanderung durch die Teufelsschlucht haben sie beim Goldwaschen genug Gold gefunden, um im Casino ihr Glück zu versuchen. Nach drei erlebnisreichen Tagen kehrten die Wölflin zufrieden und müde nach Hause zurück. *Sarah Rothweiler v/o Vinvera*



Die Wölflin der Pfadi St. Ragnachar verbrachte drei erlebnisreiche Tage im Wilden Westen. *Foto: Lisa Thaler v/o Dazipa*

ST. RAGNACHAR Pfingstlager in Riehen und Dorneck (SO)**Drei Tage in einer anderen Welt**

Als sich die Pfadis der Abteilung St. Ragnachar gewappnet mit Fahrrad, Helm und einem vollen Rucksack vor der Kirche St. Franziskus in Riehen trafen, wussten sie noch nicht, was sie die nächsten Tage erwarten sollte. Zusammen fuhren sie mit dem Fahrrad auf die Wiese des Bauernhofs Maienbühl und bauten dort ihr Lager auf. Die 37 Teilnehmenden, sieben Leitenden und vier Köche teilten sich in elf Zelte auf.

Durch eine spezielle Rauchschwade gelangten die Pfadis in eine andere Welt und trafen dort auf das Rotkäppchen, welches man aus dem bekannten Märchen kennt. Am Abend wurde sie dann vom Kasperli entführt, der einen Streich zu fest auf die Spitze trieb. Zum Glück konnten die mutigen Pfadis das Rotkäppchen wieder befreien.

Nach einer überraschend kalten Nacht schwangen sich die Pfadis am Pfingstsonntag wieder auf ihre Fahrräder. Sie begaben sich auf eine Reise vom Maienbühl zur Burgruine Dorneck. Nach dieser anstrengenden Fahrradfahrt stärkten sich die Pfadis mit «Schlangensalat» und «Bebbi-Klöpfer» am Feuer. Wer sich getraute, durfte sich dann in der Nähe der Burgruine von einer rund sieben Meter hohen Wand abseilen. Nach dieser gehörigen Ladung Nervenkitzel fuhren die Pfadis dann wieder mit den Fahrrädern zurück. Am Abend befreiten sie dann noch eine entführte Leiterin aus den



Am Pfingstsonntag ging die Pfadi St. Ragnachar auf eine Velotour. *Foto: Fabian Pijpers v/o Basenji*

Händen des böse gewordenen Kasperli und besiegten ebendieses.

Am Pfingstmontag mussten die Zelte leider schweren Herzens wieder abgebaut werden. Die Pfadis begaben sich dann noch zum Eisweiher, um dort durch einen Zauberspruch wieder in die normale Welt zurückzukehren. Mit dem Rucksack prall gefüllt mit dreckiger Wäsche und grossartigen Erinnerungen fuhren die Pfadis zurück zu ihrem Ausgangspunkt, dem Pfaffenloch, um dort das Pfingstlager gebührend zu beenden. *Fabian Pijpers v/o Basenji*

PRO PATRIA Pfingstlager in Tenniken (BL)**Im Kampf gegen die Holzfäller**

Vergangenen Samstag sind die Wölflin und die Pfadistufe der Pfadi Pro Patria zusammen ins Pfingstlager nach Tenniken im Baselbiet gereist und haben dort direkt begonnen, ihre Zelte aufzustellen. Dies war auch nötig, da am späteren Nachmittag das anfänglich schöne Wetter umschlug und so Teile des Lagerplatzes in einen kleinen Sumpf verwandelt wurden. Zusätzlich wurden die Teilnehmenden von einem weiteren Problem heimgesucht: Die Holzfäller und ihr gespenstischer Anführer tauchten auf und bedrohten die

Bewohner des magischen Waldes. In diversen Aktivitäten, tags- und nachtsüber, schafften es die insgesamt 55 Teilnehmenden, den Vater der Prinzessin des Waldes, den König, zu retten und schlugen schlussendlich in der Nacht von Sonntag auf Montag die gefährlichen Holzfäller in die Flucht. Trotz des unbeständigen Wetters, der Maskenpflicht und getrennter Stufen konnte allen Teilnehmenden ein spannendes und erlebnisreiches Pfingstlager ermöglicht werden. *David Hamel v/o Dezibel*



Die Kinder der Pfadi Pro Patria arbeiten in Tenniken konzentriert an ihren Aktivitäten. *Foto: Samantha Helfer v/o Papageia*

MÄITLIPFADI RIECHE Pfingstlager des Wiesentrupps in Les Emibois (JU)**Von Geistern und Geisterjägern**

Am vergangenen Samstag trafen sich die 29 Teilnehmerinnen des Wiesentrupps mit ihren fünf Leiterinnen am Riehen Bahnhof und machten sich auf nach Les Emibois, um dort ihr Pfingstlager zu verbringen.

In einer Instagram-Story hatten sie gelesen, dass es in einem Haus spukt und Geisterjäger gesucht wurden. Da der Wiesentrupp schon viele solche Herausforderungen bestritten hatte, machten sich die Pfadfinderinnen auf, um auch dieses mysteriöse Rätsel zu lösen. In Les Emibois angekommen, trafen sie auf die berühmt-berüchtigten Ghostbusters – diese waren ebenfalls vor Ort, um ihre Fähigkeiten auf ein Weiteres unter Beweis zu stellen. Wie jedoch zu erwarten, entschied sich die Hausbesitzerin jenes besagten Geisterhauses für den Wiesentrupp, der nun die einmalige Chance bekam, den Spuk für immer zu beenden. Während dieser drei Tage kam der Wiesentrupp nicht nur diesem Spuk auf die Schliche und fand den Auslöser für all



Der Hilferuf auf einer Instagram-Story trieb den Wiesentrupp der Mäitlipfadi Rieche über Pfingsten in den Jura. *Foto: Livia Huwyler v/o Pistache*

die Geistereien, die Teilnehmerinnen verbrachten auch viel Zeit draussen in der Natur und lernten diese noch mehr zu schätzen.

Natürlich kamen in diesen drei Tagen auch Sport, Spiel und Spass nicht zu kurz. Der Zusammenhalt der Pfadfinderinnen war so, als hätte es die Pfadipause aufgrund von Corona gar nie gegeben. Das Highlight war ein

grosses Geländespiel, bei dem die Mädchen sich in der Natur beweisen konnten. Erschöpft, aber mit einem zufriedenen Grinsen auf dem Gesicht, kamen die Mädchen am Montagabend wieder in Riehen an, stolz darauf, wieder einmal einem mystischen Mysterium auf den Grund gekommen zu sein. *Fanny Liesum v/o Cherokee und Livia Huwyler v/o Pistache*

PFADI RHEINBUND Pfingstlager in Wintersingen (BL)**Erlebnistour im Jurassic Park**

Als Dank für das Einfangen eines Vogelstrausses erhielten die Teilnehmer der Pfadi-Abteilung Rheinbund an einem Samstagnachmittag ein grosses, farbiges Straussenei. Aus dem Ei schlüpfte schlussendlich mit der Unterstützung eines selbst gebauten Brutkastens ein kleiner grüner Dinosaurier. Durch diese Entdeckung erhielten die Teilnehmer die mediale Aufmerksamkeit von Sir Benjamin Lockwood, dem aktuellen Besitzer des Jurassic Parks.

Sir Lockwood lud die Teilnehmer über Pfingsten zu einem dreitägigen Aufenthalt in seinem Park ein. Als Gegenleistung dafür würde der kleine Dinosaurier reichlich mit Nahrung versorgt werden. Die Pfadi willigte der Einladung ein und reiste so am Pfingstsonntag mit 17 Teilnehmern und sechs Leitern nach Wintersingen (BL) in den Jurassic Park. Dort angekommen erhielten die Teilnehmer vom Wärter Jack eine Tour durch den Park. Dabei wurde der grosse Tyrannosaurus-Rex gezeigt. Dieser wurde künstlich gezüchtet und ist in der Lage, sich mit jedem Tier im Wald fortzupflanzen.

Tödliche Verletzungen

In der Nacht wurden die Teilnehmer durch einen lauten Knall und dem Geschrei des Wärters geweckt. Er erzählte, dass es dem Tyrannosaurus-



Die Teilnehmer der Pfadi Rheinbund zerstörten die gelegten Eier des T-Rex, züchteten einen Dinosaurier und bauten eigene Dinoskelette. *Foto: Killyan Gerspach v/o Gibbs*

Rex gelungen sei, aus seinem Gehege zu entfliehen. Bei der Flucht des T-Rex wurde der Wächter tödlich verletzt. Er bat die Teilnehmer daher, in einem Kerzenlauf jeweils einzeln die gelegten Eier des T-Rex zu zerstören.

Am nächsten Morgen überlegten die Teilnehmer, wie sie es mit dem Tyrannosaurus-Rex aufnehmen könnten. Gemeinsam mit dem Maschinisten entschied man sich dazu, einen eigenen Dinosaurier zu züchten. Folglich sammelten die Teilnehmer verschiedene DNA-Proben der in der Nähe lebenden Tiere. Zusätzlich bauten die Teilnehmer mit der Unterstützung eines Archäologen ihre eigenen

Dinosaurierskelette. Als sportlicher Ausgleich wurde am Nachmittag wie traditionell üblich Baseball gespielt. Am Abend war es so weit und die Teilnehmer erweckten ihren eigenen Dinosaurier zum Leben. Gemeinsam mit dem eigenen gezüchteten Dinosaurier konnte der Tyrannosaurus-Rex schlussendlich in einem epischen Kampf besiegt werden.

Nach einem abenteuerlichen Pfingstwochenende machten sich die Teilnehmer der Pfadistufe Rheinbund auf den Heimweg, um sich auszuruhen und auf zukünftige Abenteuer vorzubereiten. *Jan Fauer v/o Goofy*

JUNGSCHAR RIEHEN DORF Auffahrtlager in Diegten (BL)**Reise durch Amerika**

Wie bitte? Ich dachte, dies sei noch verboten! Doch den Kindern gehört die Welt. Und somit versammelten sich die Kinder der Jungschar Riehen Dorf am Donnerstagmorgen vor zwei Wochen, um ins Auffahrtlager aufzubrechen. Unter dem Kommando vom Abenteuerlustigen Sebastian «Li'l Wänk» peilten sie Amerika an. Doch schon bald wurde der Zug von einer Bisonherde aufgehalten und die Kinder mussten zu Fuss weiter. Nach diesem kleinen Orientierungslauf erreichten sie den Biwakplatz, auf welchem sie aus den altbewährten Militärbüchsen ihre Zelte errichteten. Der Linseneintopf durfte natürlich nach so einer Wanderung nicht fehlen. Und mit einem leuchtenden, orangen Himmel ging der Tag zu Ende.

Am nächsten Morgen waren die Kinder als erste wach und lachten über die Leiter, welche ihre Nacht unter freiem Himmel verbracht hatten und leider etwas verregnet wurden. Mit neuem Elan traten Leiter und Kinder nach dem Frühstück die zweite Wanderung an. Sie erreichten das Fort Diegten und wurden vom General im Lagerhaus empfangen. Mit Kartenspielen, 15/14 und Spasskämpfen wurde der Tag gefüllt und die lockere Gemeinschaft genossen.



Die Jungschar Riehen Dorf begab sich während ihres viertägigen Lagers in Diegten gedanklich nach Amerika. *Foto: zVg*

Spielfreudig trotz Regen

Am Samstag durften die Jungschärlerinnen und Jungschärler selbst über dem Feuer abkochen, das heisst: ihr eigenes Essen zubereiten. Danach bauten sie mit den Leiterinnen und Leitern Häuser im Wald für die Indianer. Gegen Abend setzte der Regen ein und ein episches «Räuber und Bulle» wurde gespielt. Niemand blieb trocken und keiner konnte dem Schlamm entgehen. Dies schien die Kinder jedoch nicht zu kümmern. Und wenn Sie jetzt denken, liebe Leserinnen und

Leser, die Kinder seien müde ins Bett gefallen, seien sofort eingeschlafen und hätten die Leiter in Ruhe ihre Sitzung abhalten lassen, dann ist dies eine romantische Vorstellung, aber auch nicht mehr als das ...

Am Sonntag ging es ans Putzen und dann auch schon nach Hause. Insgesamt waren es wunderschöne vier Tage, jeder ist auf seine Kosten gekommen. Die Stimmung war Spitze und wir sind richtig stolz auf die Kinder. Wir können es kaum erwarten, ins Sommerlager zu gehen! *Gabriel Pfister*



GRATULATIONEN

Theresia Robert-Rudolf zum 90. Geburtstag

rz. Am Sonntag, 30. Mai, darf Theresia Robert ihren 90. Geburtstag feiern. Sie wird das sehr gerne tun, denn sie liebt es, in bunter Gesellschaft zu sein. Mit ihrer frohen Natur, gewürzt mit viel Humor und garniert mit unvergleichbarer Gelassenheit, bringt sie viel Sonne in ihr Umfeld.

Ihre Familie stellt fest, dass Theresia Roberts Begeisterungsfähigkeit ungebrochen ist. Alles, was ihr begegnet, fasziniert sie. Ganz besonders, was ihre vier Enkelkinder erleben. Sei es deren Ausbildung, die Hobbys vom 3-D-Druck über Pferde bis zur Malerei oder aktuelle Unternehmungen. Auch macht sie sich so manches gerne zunutze, worin sich die Jugend bewegt. Ein schnelles Internet zum Beispiel ist ein Muss, lässt sich doch damit noch die letzte Kreuzworträtsellücke schliessen.

Theresia Robert kam als jüngstes von drei Kindern in der damaligen Tschechoslowakei zur Welt. Ihre künstlerischen Ausbildungen in der Slowakei und den USA führten sie nach Deutschland an die Kunstakademie München. Von ihrer ersten Stelle als Stoffdesignerin in einer Textilfirma in Mössingen übersiedelte sie nach Lörrach an die KBC, wo sie ihren Mann kennenlernte. Die Farben verbanden das Paar. Sie waren stets mit Pinsel und Block unterwegs und organisierten hin und wieder eine Ausstellung.

Die Arbeit des Ehemannes führte sie nach Basel. Damit verbunden war der Wohnortwechsel nach Riehen, wo ihre Kinder ihre Jugend verbringen durften. Neben der Malerei verband auch die Liebe zum Garten die Eltern und so kam es, dass ein Grundstück in Inzlingen erworben wurde. Dort bauten sie ein Haus. Theresia Robert lebte bis vor sieben Jahren dort.

Da ihre Töchter bereits vor über zwanzig Jahren in die Schweiz zurückgefunden hatten, zog es auch Theresia Robert wieder in die Nähe ihrer Töchter und so wohnt sie wieder nahe ihrer vorherigen Heimatadresse, einen schönen Spaziergang von der Fondation Beyeler entfernt. Diese genießt sie besonders und ist dort schon ein bekannter Gast. Alle lieb gewordenen Orte sind wunderbar erreichbar, von Freunden in der Region über Museen und Theater bis zur Kirche-

meinde St. Franziskus. So ist es fast, als wäre Theresia Robert immer in Riehen gewesen. In netter Nachbarschaft im Erlensträsschen, umringt von ihren lebensfrohen Blumenbildern, hat sie eine offene Tür für alle.

Die Riehener Zeitung gratuliert herzlich zum 90. Geburtstag und wünscht Theresia Robert Gesundheit und auch sonst alles Gute.

August Gugler-Sigrist zum 90. Geburtstag

rz. August Gugler kam am 31. Mai 1931 in Zurzach im Aargau zur Welt. Dort wuchs er mit fünf Geschwistern auf und verbrachte seine Jugend- und Schulzeit. Im Jahr 1952 kam er nach Riehen, wo er als Milchmann bei der Milchzentrale Riehen arbeitete. Ab 1956 bis zu seiner Pensionierung 1992 arbeitete er bei den Basler Verkehrsbetrieben, erst als Biletteur und später als Buschauffeur.

Im Jahr 1955 lernte er Margrith Sigrist kennen. Am 6. Juli 1956 heirateten die beiden und verbrachten viele glückliche Ehejahre zusammen. 1999 verstarb seine Frau viel zu früh. Aus der Ehe entstammen eine Tochter und ein Sohn und vier Grosskinder. Auf Urgrosskinder wartet er noch immer.

Ab 2001 durfte er mit seiner neuen Partnerin viele schöne Jahre erleben. Leider verstarb sie 2016 auch viel zu früh. Seither lebt er bei guter Gesundheit alleine in seiner Dreizimmerwohnung in Riehen, umsorgt von seiner Familie. Er erledigt alle anfallenden Haushaltsarbeiten selbstständig und kocht sehr gerne. Oft verwöhnt er seine Freunde mit seinen Kochkünsten.

Gusti, wie er von allen genannt wird, war bis vor Kurzem in einem Turnverein aktiv und ist heute noch in einem Seniorenturnverein dabei. Mit seinen Wanderkollegen sieht man ihn jeden Mittwoch in der Region am Wandern. Gerne trinkt er auch mal ein Bier in einer Gaststätte im Zentrum von Riehen. Er ist nie lange alleine, da er in all den Jahren in Riehen viele Leute kennengelernt hat. Diese Zeiten mit den Kollegen und Kolleginnen genießt er sehr.

Die Riehener Zeitung schliesst sich den Glückwünschen der Familie an, gratuliert August Gugler zu seinem 90. Geburtstag und wünscht ihm weiterhin viele gesunde Jahre und Lebensfreude.

KREUZWORTRÄTSEL NR. 21

Beleuchtungskörper	Klettertier in den Tropen	Gras- od. Getreide-erntemaschine	Vorname des engl. Musikers Collins	Fördern von Bodenschätzen	franz. Schriftsteller † 1980	Tierfuss	Sedimentgestein	ital. Anrede: Herr	Abk.: Chefarzt	griech. Götterbote	Ortsteil von Horgen (ZH)	Westgermane
				Bergwiese			wiederkäuendes Nutztier					
Kraftwagenführer					Adelstitel, Baron							
ängstlich, mutlos							Begriff im Hotelwesen					
einer Übertretung schuldig	Antrieb, Verlockung	Stück vom Ganzen		südl. Nutztier Kompromiss			österr.: Rahm		seltsam		kurz für: Religionsunterricht	
Versehen, Fehlschluss	see-lische Regelung	wild, unbändig					Kopfsalat mit kraus gefiederten Blättern	Rechnung		schrill tönen		rumpeln, klappern, knattern
Ausruf des Ekels							ind. Asket z. Verzehr geeignet					
Raubkatze	gegoss. Druckbuchstabe	Traubenname Abk.: Eidg. Schwing- und Älplerfest		Hauptstadt Chinas	Betreuer von Studienanfängern	englischer Adelstitel					ital. Priestertitel	
durchsichtiges Gewebe							Film-drehbuch					
englisch: ja			entfernt									
elektr. Schwingungszustand					beurkundender Jurist							
Fussballmannschaft			Abk.: gegründet				flüstern, leise sprechen					

Frisch geschlüpft und ab ins Wasser ...

rs. «Der Wildsauenteich ist vielen in Bettingen bekannt», schreibt uns unsere Leserin Rosa Engler, und schickt uns von dort dieses wunder-volle Foto, das auf dem kleinen Weiher, der sich nahe der Bettinger Grenze auf Grenzacher Boden befindet, eine Entenmutter zeigt, die ihre drei Kleinen zum Schwimmen auffordert.



Foto: Rosa Engler

PNT
 MULDEN - ENTSORGUNG
 KRAN BIS 16 TONNEN - GREIFER
 061 601 10 66
 www.nussbaumer-transporte.ch
 PETER NUSSBAUMER
 TRANSPORTE AG
 Im Hirshalm 6, 4125 Riehen

Liebe Rätselfreunde
 rz. Wie immer am Ende des Monats finden Sie auch unter dem heutigen Kreuzworträtsel einen Lösungstalon, auf dem Sie die Lösungswörter der im Monat Mai erschienenen Kreuzworträtsel eintragen können. Mit der Ein-sendung erlauben die Teilnehmenden im Fall des Gewinns die Veröffentlichung ihres Namens und Wohnorts in dieser Zeitung.
 Pro Innerstadt verlost jeden Monat je einen Gutschein im Wert von 100 und einen im Wert von 50 Franken.

Lösungswort Nr. 18 _____
 Lösungswort Nr. 19 _____
 Lösungswort Nr. 20 _____
 Lösungswort Nr. 21 _____

Kleben Sie diesen Talon auf eine Postkarte (Absender nicht vergessen!) und schicken Sie diese an: Riehener Zeitung, «Kreuzworträtsel», Postfach, 4125 Riehen 1 (Poststempel, A-Post). Oder senden Sie uns eine E-Mail an: redaktion@riehener-zeitung.ch. Ein-sendeschluss: Montag, 31. Mai.

Aktuelle Bücher aus dem Verlag
reinhardt
 www.reinhardt.ch

Hans Heimgartner
 Eidg. dipl. Sanitär-Installateur
Sanitäre Anlagen
Erneuerbare Energien
Heizungen
 • Reparatur-Service
 • Gas-Installationen
 • Boiler-Reinigungen
 • Gartenbewässerungen
 Büro: Bosenhaldenweg 1, Riehen
 Werkstatt: Mohrhaldenstr. 33, Riehen
 061 641 40 90
 www.hans-heimgartner.ch

RUDErn Basler Ruder-Club an der nationalen Regatta in Cham

Starke BRC-Vierer und ein grosses Talent bei den Jüngsten

Das Regatta-Team des Basler Ruder-Clubs (BRC) konnte am Pfingstwochenende in Cham endlich wieder an einer «normale» Regatta teilnehmen. Nachdem zwei Regatten wegen Corona abgesagt worden waren, musste vor zwei Wochen die erste Regatta der Saison 2021 in Schmerikon wegen einem Föhnsturm vorzeitig abgebrochen werden. Zur Freude aller Ruderinnen und Ruderer konnten auf dem Zugersee alle Rennen bei fairen Bedingungen durchgeführt werden. Der BRC war mit insgesamt 34 Athletinnen und Athleten in allen Altersklassen am Start und konnte zahlreiche gute Resultate erzielen.

Clay Ivakovic im A-Final

Die besten Schweizer Ruderinnen und Ruderer starteten am Pfingstwochenende jedoch nicht in Cham, sondern an der Weltcup-Regatta auf dem Rotsee bei Luzern. In Abwesenheit der stärksten Kader-Athleten konnte Clay Ivakovic im Einer der Herren beweisen, dass er zur erweiterten nationalen Spitze gehört. Ivakovic konnte sich souverän für den A-Final qualifizieren und dort den starken 3. Rang erkämpfen. Auch der Riehener Justus Hornig zeigte einen guten Einstand in seine erste Saison bei den Senioren. Hornig, der im letzten Jahr noch im Vierer ohne Steuermann der U19-Junioren Vizemeister geworden war, wurde im Einer der Leichtgewichte Dritter im B-Final, was den 9. Gesamtrang bedeutet.

Auch bei den Damen starteten zwei BRC-Athletinnen in ihre erste Saison bei den Seniorinnen. Enya Henrich und Laura Jakober, die erst im vergangenen Herbst vom Triathlon zum Rudern gewechselt hat, starteten sowohl im Doppelzweier als auch im Einer. Im Doppelzweier belegte das Duo Henrich/Jakober den starken 2. Rang. Im Einer belegte Henrich den 3. Rang im B-Final, allerdings startete sie in der offenen Kategorie und nicht bei den Leichtgewichten. Jakober startete im Einer der Leichtgewichte, musste dort aber mit dem 15. Schlussrang noch Lehrgeld bezahlen.

Mit Alice Santopolo hat der BRC eine weitere starke Leichtgewichtsruderin in ihren Reihen. Santopolo, ehemalige italienische Spitzenruderin, studiert seit einigen Jahren in Basel. Nachdem sie vier Jahre nicht gerudert hatte, reizte sie ein Comeback. Während des Lockdowns im letzten Jahr nahm sie das Training wieder auf und kehrte anschliessend auf das



Clay Ivakovic im Skiff der Männer Elite (linkes Bild) und der U17-Doppelzweier mit Valentino Gasch und Nicolas Bertossa, die ausserdem noch im U19-Vierer antraten, sorgten für gute BRC-Resultate an der Ruderregatta in Cham.

Fotos: Luca Koelbing

Wasser zurück. In Cham qualifizierte sie sich auf Anhieb für den A-Final bei den Leichtgewichten im Einer und belegte dort den hervorragenden 5. Rang.

Bei den U19-Junioren startete Donat Vonder Mühl aus Bettingen in verschiedenen Booten. Am Samstag ruderte Vonder Mühl sowohl im Vierer als auch im Zweier ohne Steuermann in Renngemeinschaften mit Ruderern aus anderen Ruderclubs. Vonder Mühl hat sich im Winter mit guten Testresultaten für das Junioren-Nationalkader empfehlen können. Im Hinblick auf die Junioren-Europa- und Weltmeisterschaften wollte die Nationaltrainerin in Cham verschiedene Mannschaftskombinationen testen. Gut lief dieser Test für Vonder Mühl im Zweier, wo er zusammen mit seinem Partner aus Bern den zweiten Rang belegen konnte. Im Vierer belegte Vonder Mühl den dritten Rang, allerdings mit grossem Rückstand zu den beiden schnelleren Booten.

Klubboote am Sonntag

Am Sonntag starteten dann alle U19-Junioren in ihren jeweiligen Klubbooten. Dabei konnte Vonder Mühl zusammen mit Léon Zahner, Valentino Gasch und Nicolas Bertossa im Vierer ohne Steuermann den A-Final gewinnen! Auch im Zweier ohne Steuermann konnten Zahner/Vonder Mühl ihr Rennen am Sonntag gewinnen. Diese beiden Resultate lassen die Basler U19-Junioren guten Mutes auf die Schweizer Meisterschaften Ende Juni blicken.

Resultatmässig noch nicht ganz auf diesem Level sind die U19-Junioren des BRC. Paula Bieg, Schweizer Meisterin 2020 bei den U17-Juniorinnen, musste sich an ihrer ersten Regatta in der Kategorie Einer U19 mit



Der U17-Achter: Noam Burger, Johannes Schleyerbach, Massimo Masoch, William Duff, Moritz Petry, Fynn Zahner, Nick Eckert und Matthias Eggmann; in den Händen seiner Kollegen Steuermann Maurus Zimmermann.

dem 3. Rang im B-Final (9. Gesamtrang) zufriedengeben. Auch im Doppelzweier reichte es Bieg zusammen mit Chiara Wooldridge noch nicht für den A-Final. Bieg/Wooldridge belegten ebenfalls den 3. Rang im B-Final. Allerdings ist das Niveau bei den U19-Juniorinnen in der Schweiz aktuell auch sehr hoch und Bieg/Wooldridge haben gezeigt, dass sie das Potenzial haben, sich für den A-Final qualifizieren zu können.

Bei den U17-Junioren verfügt der BRC in dieser Saison über ein grosses und auch starkes Team. So stellt der BRC heuer zwei schnelle Vierer (je einen im Skull- und Riemenbereich) sowie einen schlagkräftigen Achter. Die beiden stärksten U17-BRCler, Nicolas Bertossa und Valentino Gasch, zählen zudem im Doppelzweier zur nationalen Spitze ihrer Altersklasse. Der Doppelvierer mit Nicolas Bertossa, Valentino Gasch, Johannes Schleyerbach und Noam Burger konnte nach einem deutlichen Vorlaufsieg im A-Final



Der U17-Doppelzweier mit Valentino Gasch und Nicolas Bertossa, die ausserdem noch im U19-Vierer antraten, sorgten für gute BRC-Resultate an der Ruderregatta in Cham.

Fotos: Luca Koelbing



Der U17-Achter: Noam Burger, Johannes Schleyerbach, Massimo Masoch, William Duff, Moritz Petry, Fynn Zahner, Nick Eckert und Matthias Eggmann; in den Händen seiner Kollegen Steuermann Maurus Zimmermann.

nur vom Boot des Grasshopper Clubs Zürich geschlagen werden. Gasch und Bertossa starteten zusätzlich noch im Vierer ohne Steuermann der U19-Juniorinnen wo sie gar den Gesamtsieg erringen konnten.

Im Vierer ohne Steuermann der U17-Juniorinnen konnten Matthias Eggmann, Fynn Zahner, William Duff und Massimo Masoch den Vorlauf mit einer starken Leistung gewinnen. Im A-Final belegte der BRC-Vierer dann hinter zwei Booten aus der Westschweiz den dritten Rang. Die vier Jungs konnten anschliessend noch zusammen mit Noam Burger, Moritz Petry, Johannes Schleyerbach, Nick Eckert und dem Riehener Steuermann Maurus Zimmermann im Achter eine Silbermedaille gewinnen.

Paula Veenstras Blitzstart

Ein grosses BRC-Talent konnte in Cham erstmals überhaupt eine ganze Regatta absolvieren. Im vergangenen Jahr konnte Paula Veenstra aus Lör-

rach wegen Corona an keiner Regatta teilnehmen, in Schmerikon fiel ihr Rennen dem erwähnten Föhnsturm zum Opfer. Dementsprechend gross war ihre Vorfreude, endlich in einem Rennen an den Start gehen zu können. Veenstra ruderte im Einer der U15-Juniorinnen los wie die Feuerwehr und siegte sowohl im Vorlauf als auch im A-Final deutlich. Es war ein Start nach Mass, der hoffentlich schon in zwei Wochen auf dem Greifensee bestätigt werden kann. Ebenfalls einen starken Einstand zeigte Moritz Petry im Einer der U15-Juniorinnen. Auch Petry konnte seinen Vorlauf überlegen gewinnen. Im A-Final belegte Petry dann in einem engen Rennen den 6. Schlussrang. Den ebenfalls guten 7. Schlussrang belegte Petry zusammen mit Noel Ahnesorg im Doppelzweier U15. Im Feld mit 40 Booten konnten Ahnesorg und Petry sich trotz Vorlaufsieg nicht für den A-Final qualifizieren, da sie die langsamste Siegerzeit aller Vorläufe erzielten. Den B-Final konnten die beiden dann aber mit der drittschnellsten Gesamtzeit für sich entscheiden.

Die Resultate der Regatta in Cham ermöglichen endlich wieder einmal einen belastbaren Vergleich zur Schweizer Ruder-Konkurrenz. Dieser Vergleich lässt das Regatta-Team des BRC in dieser wegen Corona verkürzten Saison doch auf einige Highlights hoffen. In zwei Wochen trifft sich die Ruderszene noch auf dem Greifensee zur Hauptprobe, bevor dann Ende Juni die Schweizer Meisterschaften auf dem Rotsee auf dem Programm stehen. Bis dann wird das Trainerteam um Headcoach Dani Blaser versuchen, bei allen Booten noch einige Prozente herauszuholen, um möglichst vielen Medaillen vom Rotsee an den Rhein zu holen. *Dominik Junker*

SPORT IN KÜRZE

Fussball-Resultate

Junioren A, Junior League A: FC Solothurn – FC Amicitia a	3:1
BSC Old Boys – FC Amicitia a	3:1
Junioren A, 1. Stärkeklasse: SC Binningen – FC Amicitia b	2:1
Junioren B, Promotion: FC Bubendorf – FC Amicitia	5:2
Junioren C, Junior League C: FC Amicitia a – FC Villmergen a	1:1
Junioren C, 1. Stärkeklasse, Gruppe 3: SV Muttenz b – FC Amicitia b	11:0
Junioren D/9, Promotion: FC Bubendorf gelb – FC Amicitia a	0:2
Junioren D/9, 2. Stärkeklasse, Gruppe 1: Amicitia b – BCO Alemannia Basel a	2:3

Fussball-Vorschau

Junioren A, Junior League A: Sa, 29. Mai, 17 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia a – FC Allschwil a
Junioren A, 1. Stärkeklasse: So, 30. Mai, 13 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia b – FC Münchenstein
Junioren B, Promotion: So, 30. Mai, 13 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia – FC Concordia b
Junioren C, Junior League C: Sa, 29. Mai, 13 Uhr, Schützenmatte BSC Old Boys a – FC Amicitia a
Junioren C, 1. Stärkeklasse, Gruppe 3: Sa, 29. Mai, 13 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia b – BCO Alemannia Basel
Junioren D/9, Promotion: Sa, 29. Mai, 10 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia a – FC Allschwil a
Junioren E, 1. Stärkeklasse, Gruppe 1: Sa, 29. Mai, 11 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia a – VfR Kleinhüningen blau
Junioren E, 3. Stärkeklasse, Gruppe 1: Sa, 29. Mai, 14 Uhr, Grendelmatte FC Amicitia c – FC Telegraph b

BOGENSCHIESSEN Juventas-Mitglieder am Weltcupturnier in Lausanne

Zwei neunte Plätze für Juventas-Mitglieder

rs. Am Weltcupturnier der Bogenschützen von vergangener Woche in Lausanne belegten die Juventas-Mitglieder Florian Faber bei den Männern und Olga Fusek bei den Frauen im Recurve-Einzelwettkampf jeweils den 17. Platz. Florian Faber unterlag in den Sechzehntelfinals dem Weltranglistenzehnten Nicolas D'Amour (Virgin Islands), der nach weiteren Siegen gegen die Weltnummer 3 (Mauro Nespoli) und Weltnummer 4 (Steve Wijler) den vierten Platz belegte. Olga Fusek unterlag der Weltranglistenfünftenden, der Russin Ksenia Perova, die den Wettkampf schliesslich auf Platz zwei beendete.

Auch im Team trafen die Riehener früh auf starke Gegner. Das Schweizer Frauenteam mit Olga Fusek, Valentine de Giuli und Iliana Deineko erreichte Platz 16 in der Qualifikation und unterlag in der ersten Runde der Direktauscheidung dem Deutschen Team, das mit einem Europarekord die Qualifikation gewonnen hatte, mit 2:6. Es gewann Italien mit einem Finalsieg gegen Mexiko.

Die Schweizer Männer mit Florian Faber, Thomas Rufer und Simon Kaufmann qualifizierten sich auf dem 18. Platz, bezwangen in den Sechzehntelfinals mit einer starken Leistung das iranische Team mit 5:1, unterlagen dann aber in den Achtelfinals dem Qualifikationszweiten Niederlande klar mit 0:6. Den Final gewann am Ende Deutschland gegen Spanien.



Dominik Faber mit dem Recurvebogen am Weltcupturnier in Lausanne auf einem Screenshot.

Screenshot: zvg

Neben den zwei neunten Plätzen im Team belegte die Schweiz mit dem Recurve-Bogen in der Besetzung Florian Faber und Valentine de Giuli auch noch den 17. Platz im Mixed-Team-Wettkampf.

Diese Woche nimmt Florian Faber am Conquest Cup in Istanbul (Türkei) teil, nächste Woche vertreten Florian Faber, Olga Fusek und Andre Schori von den Bogenschützen Juventas die Schweiz an der Europameisterschaft in Antalya (Türkei).

Brady s. Sanchez 6:0. – **Bronze-Match:** Sanchez s. D'Amour 6:4. – **Gold-Final:** Brady s. Weckmüller 6:2.

Recurve. Einzel. Frauen. Schlussklassement: 1. Svetlana Gomboeva (RUS/19), 2. Ksenia Perova (RUS/20), 3. Audrey Adceom (FRA/8), 4. Lisa Unruh (D/2); 33. Olga Fusek (SUI/68), 57. Valentine de Giuli (SUI/55), 57. Iliana Deineko (SUI/62). – **1/8-Finals:** Olga Fusek s. Christine Bjerrand (SWE/45) 6:2, Ray Beauty (BAN/58) s. de Giuli 6:4, Asya Karatayli (TUR/51) s. Deineko 6:2. – **1/24-Finals:** Perova s. Fusek 6:0. – **Halbfinals:** Perova s. Adceom 7:3, Gombaeva s. Unruh 6:5. – **Bronze-Match:** Adceom s. Unruh 6:4. – **Gold-Final:** Gombaeva s. Perova 6:0.

Recurve. Team. Männer. Schlussklassement: 1. Deutschland, 2. Spanien, 3. Italien, 4. Niederlande; 9. Schweiz (Florian Faber/Thomas Rufer/Simon Kaufmann). – **1/12-Finals:** Schweiz s. Iran 5:1 (54:53/55:54/55:55). – **1/8-Finals:** Niederlande s. Schweiz 6:0 (58:51/58:53/59:50).

Recurve. Team. Frauen. Schlussklassement: 1. Italien, 2. Mexiko, 3. Russland, 4. Frankreich; 9. Schweiz (Olga Fusek/Valentine de Giuli/Iliana Deineko). – **1/8-Finals:** Deutschland s. Schweiz 6:2 (48:53/54:52/55:47/54:51). **Recurve. Team. Mixed. Schlussklassement:** 1. Niederlande, 2. Bangladesch, 3. Mexiko, 4. Kanada; 17. Schweiz (Florian Faber/Valentine de Giuli). – **1/12-Finals:** Kasachstan s. Schweiz 5:3 (35:35/35:34/34:38/38:36). **Compound. Einzel. Männer:** 17. Roman Häfelfinger (SUI/24), 17. Patrizio Hofer (SUI/25). – **Frauen:** 17. Clementine de Giuli (SUI/38).

Bogenschiessen, Weltcupturnier in Lausanne, 17.–23. Mai 2021

Recurve. Einzel. Männer. Schlussklassement: 1. Ellison Brady (USA/2), 2. Maximilian Weckmüller (D/12), 3. Yun Sanchez (ESP/14), 4. Nicolas D'Amour (ISV/8); 17. Florian Faber (SUI/25), 33. Thomas Rufer (SUI/40), 57. Simon Kaufmann (SUI/76). – **1/48-Finals:** Angel Alvarado (MEX/37) s. Kaufmann 6:2, Rufer s. Sultan Duzelbayev (KAZ/73) 6:4. – **1/24-Finals:** Faber s. Rufer 6:4. – **1/16-Finals:** Nicholas D'Amour (ISV/8) s. Faber 6:5. – **Halbfinals:** Weckmüller s. D'Amour 6:4,

FACHLEUTE • HANDWERKER • SPEZIALISTEN

ABLAUF REINIGUNG

24 Std. Ablauf Reinigung
BLITZ-BLANK AG
wir entstopfen seit 1995 ...

Ablauf Reinigung BLITZ-BLANK AG
Rüchligweg 65, 4125 Riehen
Tel. 061 603 28 28
info@blitzblank.ch www.blitzblank.ch

Entstopfungen | Kanal- und Rohrreinigung | Kanalsanierung
Kanalörtung | Kanal-TV | Dichtheitsprüfung | Bauaustrocknung

EINBRUCHSCHUTZ

Wir haben etwas gegen Einbrecher.

Telefon 061 686 91 91

www.einbruchschutzbasel.ch

HEIZUNGEN & SANITÄR

LIPPUNER AG
GEBÄUDETECHNIK

Talweg 25 | CH-4126 Bettingen
T +41 61 603 22 15
haustechnik@lippunerag.ch
www.lippunerag.ch

INNENDEKORATEURE

Werkstätte für Polstermöbel und Innendekoration

Vorhänge, Bettwaren, Polstermöbel, Teppiche, Polster-, Teppichreinigung, Bodenbeläge

L. Gabriel
Innendekorateur
Bahnhofstr. 71, Tel. 061 641 27 56
www.innendekorateur-gabriel.ch

SCHLOSSER

LORENZ MÜLLER SCHLOSSEREI

Metallbau
Schlosserei
Kunstschlosserei
Mechanik

Brünnlirain 13, 4125 Riehen
Telefon 079 378 70 30
www.lorenzmueller-schlosserei.ch

ANTIQUITÄTEN

HANS LUCHSINGER ANTIQUITÄTEN

Verkauf, Restaurationen und Schätzungen von antiken Möbeln, Reparaturen

Tel. 061 601 88 18
Äussere Baselstrasse 255

ELEKTRIKER

K. Schweizer

IHR ELEKTRO-PARTNER VOR ORT

WALO ISLER AG

Sanitäre Anlagen und Spenglerei
Rauracherstrasse 33
Büro Basel,
Tel. 061 691 11 66
Internet www.walo-isler.ch
E-Mail info@walo-isler.ch

MALER

IMBACH
Das Malergeschäft.

Grenzacherweg 127
CH-4125 Riehen
Telefon 061 601 18 08
www.imbachmaler.ch

SCHLÜSSELSERVICE

[alpha] Schlüsselservice Riehen

- Schloss & Schlüssel
- Einbruchschutz
- Neue Schliessanlagen
- Briefkasten
- Reparaturen

061 641 55 55 www.alpha-key.com

BAUGESCHÄFT

BISTRA BAU AG

Kundenmaurer | Gipser
Plattenleger | Maler

Niederholzstrasse 22 | 4125 Riehen
Tel. +41 61 312 00 85
info@bistrabau.ch | www.bistrabau.ch

K. Schweizer AG
Baselstrasse 49
4125 Riehen
Telefon 061 645 96 60
www.ksag.ch

Tomasetti AG
Breisacherstrasse 54
4057 Basel
Telefon 061 692 31 19

Tomasetti-Heizungen!
Tomasetti-Heizungen!
Tomasetti-Heizungen!

Heizungen aller Systeme
Alternativenergien / Solar
www.tomasettiag.ch

Ribigslos
moole tapeziere saniere

Ribi Malergeschäft AG
Tel. 061 641 66 66
www.ribigslos.ch

SCHNEIDEREI

Atelier
Ruth Hanselmann

Lörracherstrasse 119
4125 Riehen
076 280 45 80
atelier.hanselmann@gmail.com

R. Soder Baugeschäft AG

Oberdorfstrasse 10, 4125 Riehen 1
Tel. 061 641 03 30, Fax 061 641 21 67
soderbau@bluewin.ch

Neu- und Umbauten, Gerüstbau, Beton- und Fassaden-sanierungen, Reparaturen, Diamantkernbohrungen

Top im Innenausbau und Aussendienst

Telefon 061 686 91 91

ROBERT SCHWEIZER AG

baumann
+ PARTNER AG ZIMMEREI HOLZBAU

Ob Boden, Dach oder Wand - Holz liegt uns in der Hand

Rüchligweg 65, 4125 Riehen
Tel. 061 601 82 82
www.baumann-zimmerei.ch

Lergemüller AG
Wand- & Bodenbeläge - Mosaik
Oberdorfstrasse 10, Postfach 108, 4125 Riehen
+41 (0)61 641 17 54
lergemueller@bluewin.ch
www.lergemuellerag.ch

SCHREINEREI

Hettich

Daniel Hettich AG T 061 641 32 04
Schreinerei F 061 641 64 14
Grendelgasse 40 info@hettich.swiss
4125 Riehen www.hettich.swiss

BEDACHUNGEN

LANDSRATH
Bedachungen seit 1854

Telefon 061 272 50 29
info@landsrath.ch
www.landsrath.ch

Emil Landsrath AG, Morgartenring 180, 4054 Basel

GARTENBAU

VIVA Gartenbau AG
Schäferstrasse 70
4125 Riehen
Telefon 061 601 44 55
Telefax 061 302 99 07
mail@viva-gartenbau.ch
www.viva-gartenbau.ch

Holz-Terrassen
Dachstockausbau
Fassade
Dämmung
Carpot
Pergola
Parkettböden

Mach was mit Holz!
Glutz Holzbau • 4125 Riehen
Tel. +41 76 564 39 49
glutzholzbau@bluewin.ch
www.glutzholzbau.ch

PFLÄSTERUNGEN

PENSA
STRASSENBAU AG

Im Heimatland 50, 4058 Basel
Tel. 061 681 42 40, Fax 061 681 43 33
www.pensa-ag.ch

Bammerlin+ Schaufelberger

Davidsgässchen 6, 4125 Riehen
Tel. G. 061 641 22 80
NateL: 079 233 28 50
Fax. G. 061 641 06 50
e-mail: info@bs-schreiner.ch

Ihr Schreiner für alle Fälle

GEBÄUDEAUTOMATION

IEE AG
Gebäudeautomation

- Energiemanagement
- Steuerungen für Heizungen, Lüftungen und Storen
- Alarmanlagen & Videoüberwachung

Mühlestiegstrasse 32 • 4125 Riehen
• Tel. 061 381 55 22 • www.iee.ch

MILLERSCHALLER NATURHOLZ
Telefon 079 313 98 32
www.millerschaller.ch
Chrischonaweg 160, 4125 Riehen

Holzparkette
Massivholzböden
Holzböden für Aussenbereich
ölen von Holzböden

Wir sind Ihr Spezialist für Holzböden, für Innen wie Aussen.

SANITÄR & SPENGLEREI

Schranz AG Riehen

Erlensträsschen 48

Bauspenglerei Sanitäre Anlagen
Flachdacharbeiten Kundendienst

061 641 16 40

die schreinerei
offene tür

Für das Alltägliche.
Für das Aussergewöhnliche.

Stiftsgässchen 16 | CH-4125 Riehen
T 061 641 06 60
www.schreinerei-riehen.ch

TRANSPORTE

PNT

PETER NUSSBAUMER TRANSPORTE AG
Im Hirshalm 6
4125 Riehen
Tél. 061 601 10 66

KÜCHENEINRICHTUNGEN

Kochen mit Genuss

Zimber AG
Ihr Küchen-Spezialist
seit 36 Jahren

Hauptstrasse 26, 4302 Augst
Telefon 061 815 90 10
E-Mail info@zimber.ch

www.zimber.ch

Rosentalstrasse 24, 4058 Basel
Telefon 061 692 20 80

GEBR. ZIEGLER AG
Spenglerei • Sanitäre Installationen • Reparaturen

4057 Basel
Wiesenstrasse 18

Telefon 061 631 40 03
info@gebr-ziegler.ch

Spezialisten gesucht?
Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!



Inserieren bringt Erfolg!

Ein Feld pro Erscheinung kostet:
schwarz-weiss Fr. 65.- und farbig Fr. 85.-

Telefon 061 645 10 00
Fax 061 645 10 10
inserate@riehener-zeitung.ch